

Univerzita Karlova v Praze

Pedagogická fakulta

Katedra Germanistiky

Syntaktické zvláštnosti funkčních sloves v
jazyce německé žurnalistiky

Autor: Petra Rees roz. Chládková

Vedoucí práce: PhDr. Dalibor Zeman, Ph.D.

Praha 2011

Název:

Syntaktické zvláštnosti funkčních sloves v jazyce německé žurnalistiky

Abstrakt:

Diplomová práce rozebírá téma funkčních sloves, která jsou nedílnou součástí funkčních spojení. V teoretické části práce jsou popsány jednotlivé části těchto spojení (podstatné jméno, sloveso, předložka, člen) a celkové užívání daných spojení. Praktická část se zabývá analýzou vybraných novin, která probíhá na dvou úrovních – na stylistické a regionální. Rozbor ukázal, že používání těchto spojení je závislé na typu novin i na oblasti, ve které vycházejí. K diplomové práci je připojena i didaktická část prezentující vybrané druhy cvičení k osvojení daného jevu.

Klíčová slova:

Funkční slovesa, syntaktické vlastnosti, analýza novin, gramatická cvičení

Title:

Syntactic specialities of stretched verbs in the German journalism

Summary:

This work interprets the meaning and use of stretched verb constructions. Every element of this construction is described. The practical part analyses the use of these verbs in newspapers. It shows that their use depends on the newspaper and even on the region. The last Chapter offers some grammatical exercises.

Keywords:

stretched verb, syntax, newspaper analysis, exercises

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně s použitím uvedené literatury.

Prohlašuji, že odevzdaná elektronická verze DP je identická s její tištěnou podobou.

Praha

05. 04. 2011

Inhalt	
1 Einleitung	7
2 Theoretischer Teil	9
2.1 Funktionsverbgefüge in Deutschgrammatiken und Nachschlagewerken	9
2.1.1 Wörterbücher und Lexika	9
2.1.2 Helbig, Buscha: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für Ausländerunterricht.....	13
2.1.3 Duden	14
2.1.4 Peter Eisenberg	15
2.1.5 Elke Hentschel: Handbuch der deutschen Grammatik.....	17
2.1.6 Jaromír Povejšil: Mluvnice současné němčiny	18
2.1.7 Ulrich Engel: Deutsche Grammatik	18
2.1.8 IDS Grammatik	19
2.2 Was sind eigentlich FVG?	20
2.3 Wo kommen die FVG her?	25
2.4 Das Substantiv.....	26
2.5 Der Artikel	29
2.6 Die Präposition.....	29
2.7 Das Verb	31
2.8 Semantische Funktionen	33
2.10 Gebrauch	35
2.11 Das Verb >kommen<.....	36
2.12 Wörterbücher	39
3 Theoretischer Teil	40
3.1 Das Verb kommen als Untersuchungsgegenstand	40
3.2 Vergleich F.A.Z., Mannheimer Morgen, Bild.....	40
3.3 FVG ums Leben kommen im Korpus	41
3.4 FVG auf die Welt kommen	45
3.5 FVG in Frage kommen.....	48
3.6 Wörterbücher	51
3.7 Übersetzungsvorschläge.....	54
4.0 Didaktischer Teil.....	55
4.1 Wozu Grammatik und Grammatikwissen vermitteln?.....	55

4.2 Fachwissenschaftliche Grundlagen der Grammatikvermittlung in DaF Unterricht.....	57
4.3 Übungen.....	59
4.4 Spiele.....	66
5 Schluss	70
6 Literaturverzeichnis	71

1 Einleitung

In den 60er Jahren machten Sprachgermanisten auf die im Deutschen seit langem zunehmenden Verb und Substantiv Verbindungen aufmerksam.¹ Den ganzen heterogenen Bereich sollte man zunächst nur Nominalisierungsverbgefüge nennen. Für Nominalisierungsverben mit einer systematischen prädikativen Funktion (d.h. kausative, inchoative, passivische Eigenbedeutungen) ist seit v. Polenz² der Terminus Funktionsverbund, für die damit gebildeten Gefügen ist seit Engelen³ der Begriff Funktionsverbgefüge üblich geworden.⁴ Bis etwa 1965 wurden die Funktionsverbgefüge fast ausschließlich der Stilkritik überlassen; sie wurden zumeist unter stilistischem Aspekt als negativ bewertet, als „Papieridiome“, als „Sprachbeulen“, als „Hauptwörterseuche“ verworfen.⁵

Funktionsverbgefüge sind sprachliche Einheiten, die sich in fast jede Sprache befinden.⁶ Die meisten Muttersprachler sind sich aber nicht bewusst, dass es diese gibt, obwohl sie täglich von ihnen benutzt werden.

Diese Diplomarbeit setzt sich als Ziel, die Funktionsverbgefüge der deutschen Sprache in ausgewählten Zeitungen zu untersuchen und zwar nach ihren syntaktischen und semantischen Eigenschaften.

Für die Untersuchung wurden zwei Methoden verwendet. Zuerst wurden drei Zeitungen ausgesucht (Frankfurter Allgemeine Zeitung, Mannheimer Morgen, Bild) und in diesen wurde jeweils eine Ausgabe untersucht nach ausgewählten Funktionsverbgefügen. Wichtig dabei war, dass alle drei Ausgaben von einem Tag waren, damit das berichtete Geschehen gleich ist. Dabei soll gezeigt werden, dass das Auftreten von Funktionsverbgefügen von der Zeitschrift abhängig ist. Es wird vorausgesetzt, dass sich die meisten Funktionsverbgefüge sich in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung befinden. Die zweite Methode ist eine korpus-basierte Untersuchung vier regionaler Zeitungen im

¹ VON POLENZ, P. Funktionsverben, Funktionsverbgefüge und Verwandtes. Vorschläge zur satzsemantischen Lexikographie. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 1987, Jahrgang 15, S. 169.

² Vgl. VON POLENZ, P. *Funktionsverben im heutigen Deutsch*. Beiheft zur Zeitschrift *Wirkendes Wort* 5, 1963.

³ ENGELN, B. Zum System der Funktionsverbgefüge. In: *Wirkendes Wort* 1968, Jahrgang 18.

⁴ VON POLENZ (1987), S. 170.

⁵ HELBIG, G. Probleme der Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Deutschen. In: *Deutsch als Fremdsprache* 1979, Jahrgang 16, S. 273.

⁶ Vgl. HERMANN-DRESSEL, E.: *Die Funktionsverbgefüge des Russischen und des Tschechischen*; BASSOLA, P. *Funktionsverbgefüge im Deutschen und im Ungarischen*. und weitere.

Zeitraum von einem Monat. Es handelt sich um die Zeitungen Mannheimer Morgen, Braunschweiger Zeitung, Hamburger Morgenpost und Nürnberger Zeitung. Als Korpus dient hier Cosmas II des Instituts für deutsche Sprache. Es wird nach den Unterschieden im Gebrauch (Häufigkeit, Semantik) gesucht um mögliche Regionale Besonderheiten feststellen zu können.

Die Diplomarbeit ist in drei Abschnitte unterteilt, in einen theoretischen, einen praktischen und einen didaktischen Teil.

Der erste Teil bietet eine wissenschaftliche Grundlage für die Beschäftigung mit den Funktionsverbgefügen. Dieser ist dann weiter geteilt in Kapitel, die ein komplexes Bild der Problematik präsentieren sollen. Die Funktionsverbgefüge werden aus der Sicht der Deutschgrammatiken und Nachschlagewerken definiert. Weiter werden die allgemeinen Eigenschaften der Funktionsverbgefüge beschrieben und Kriterien zu ihrer Abgrenzung festgelegt. Eine Abgrenzung zu Idiomen und anderen Wortverbindungen wird gezogen. Die vorletzten Kapitel beschreiben dann die ausgewählten Verben, die genauer untersucht werden. Das letzte Kapitel nimmt die Position der Wörterbücher unter die Lupe.

Der praktische Teil bietet Ergebnisse der Untersuchungen. Zusätzlich werden Übersetzungsvorschläge gemacht. Für den Ausländerunterricht bieten nämlich Funktionsverbgefüge erhebliche Schwierigkeiten. Oft stehen keine direkte Entsprechungen zur Verfügung.

Der didaktische Teil bietet Möglichkeiten für den Unterricht. Praktische Übungen werden zusammen mit anderen Materialien dargeboten um das Lernen von Funktionsverbgefügen leichter zu machen und diese besser in das Sprachbewusstsein der Lernenden zu integrieren.

In der Diplomarbeit wird weitgehend die Abkürzung des Begriffes Funktionsverbgefüge „FVG“ benutzt. Dies bezieht sich auch auf das Begriff Funktionsverb, das mit „FV“ gekürzt wird. Um die Theorie mit Beispielen zu belegen, werden Beispielsätze zugefügt, die durch kursive Schrift gekennzeichnet sind. Die Vollständigkeit der Beispiellisten ist nicht angestrebt worden.

2 Theoretischer Teil

Der Theoretische Teil bildet die Grundlage für den folgenden praktischen Teil. Es wird die Schwierigkeit einer Definition gezeigt. Dazu werden mehrere Grammatiken verglichen. Die einzelnen Bestandteile des FVGs kommen ebenfalls zur Sprache.

2.1 Funktionsverbgefüge in Deutschgrammatiken und Nachschlagewerken

„Der Status dieses Begriffs [Funktionsverbgefüge] ist viel unklarer als der des Funktionsverbs selbst. Funktionsverbgefüge ist mit Sicherheit keine grammatische Kategorie.“⁷

Wie man aus dem einleitenden Zitat entnehmen kann, sind die Funktionsverbgefüge in der Sprachwissenschaft ein sehr unklares Thema. Sie werden als grammatische Erscheinungen, Phraseologismen oder auch als Vokabeln des Bürokratismus bezeichnet. Dazu werden noch unterschiedliche Fachbegriffe verwendet. Um sich dem ersten Eindruck über die Funktionsverbgefüge zu verschaffen, werden in diesem Kapitel mehrere Charakteristika aufgeführt. Auf den folgenden Seiten werden Beschreibungen der FVG aus verschiedener Sicht dargeboten. Erstens werden Definitionen aus ausgewählten Lexiken präsentiert, danach die Ergebnisse aus Deutschgrammatiken. Die Auswahl dieser Arten von Büchern folgt einer logischen Struktur. Im ersten Schritt werden die Funktionsverbgefüge nur grob beschrieben, um weiter genauer erfasst zu werden. Dieses soll zeigen, dass es in der wissenschaftlichen Literatur keine einheitliche Definition gibt. Sie bilden ein Puzzle indem sie sich gegenseitig ergänzen. Ziel dieser Kapitel ist es nicht eine vollständige Aufzählung von allen Definitionen, sie soll nur verdeutlichen, wie komplex die Problematik ist.

2.1.1 Wörterbücher und Lexika

Die ersten Informationen über ein Problem, eine Tatsache holen sich die Meisten Menschen in Wörterbüchern, Lexika oder aus dem Internet. Da das zu untersuchen stehende Thema im Bereich der Linguistik zu suchen ist, wurden fünf linguistische Wörterbücher zur Hand genommen und miteinander verglichen. Es handelte sich um das

⁷ EISENBERG, P. *Grundriss der deutschen Grammatik. Band 2: Der Satz*. 3. Durchgesehene Auflage. Stuttgart, Weimar : J.B.Metzler Verlag, 2006. S. 309.

‘Lexikon der Sprachwissenschaft’⁸, ‘Linguistisches Wörterbuch’⁹, ‘Metzler Lexikon Sprache’¹⁰, ‘Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache’¹¹ und die ‘Terminologie zur neueren Linguistik 1. A-L’¹². Jeder dieser Lexika bietet unterschiedliche Beschreibung, Definition der Funktionsverben bzw. der Funktionsverbgefüge.

Die kürzeste Darstellung präsentiert das Buch „Terminologie zur neueren Linguistik“. Hier befindet sich nämlich keine Beschreibung, sondern nur ein paar Beispiele (z.B. Beobachtung schenke: beobachten).¹³ Die anderen Lexika dagegen bieten umfangreiche Erklärungen.

Das „Lexikon der Sprachwissenschaft“ beschreibt Funktionsverben als Teilmenge der Verben, die in bestimmten Kontexten ihre lexikalische Bedeutung als Vollverb fast ganz verloren haben.¹⁴ Sie erfüllen eine vorwiegend grammatische Funktion, indem sie als Bindeglied zwischen Subjekt und präpositionalem Objekt dienen. Weiterhin erwähnt das Lexikon, dass die FVG auch Schwellform oder Streckform genannt werden. Diese Fügungen bestehen aus einem Präpositionalem Objekt und einem FV.¹⁵ Jenes Lexikon beschäftigt sich auch mit dem Gebrauch von FVG. Ihre große Verbreitung ist nicht nur dem Streben nach Präzision, sondern auch der Ökonomie und den verschiedenen semantischen Aspekten der FVG zuzuschreiben. Diese ermöglichen Variation der Aktionsart (z.B. verwirren, in Verwirrung sein, in Verwirrung bringen), die Modifizierung der Thema-Rhema Struktur und können als Ersatz der Passivkonstruktionen gebraucht werden.¹⁶

„Linguistisches Wörterbuch“ bezeichnet FVG als besondere Verbgefüge mit nominalem Bestandteil als Umschreibung einfacher Verben.¹⁷ Ein FVG ist ein Ausdruck, der aus einem Präpositionalobjekt und einem Funktionsverb besteht und der bei

⁸ BUßMANN, H. (Hrsg.) *Lexikon der Sprachwissenschaft: mit 34 Graphiken, 14 Tabellen und 8 Abbildungen*. 4. Durchgesehene und bibliographische ergänzte Auflage. Stuttgart : Alfred Kröner Verlag, 2008.

⁹ LEWANDOWSKI, TH. *Linguistische Wörterbuch* .6.Auflage. Heidelberg : Quelle & Meyer, 1994.

¹⁰ GLÜCK, H. *Metzler Lexikon Sprache*. 4. Auflage. Stuttgart, Weimar : J.B.Metzler Verlag, 2010.

¹¹ FLEISCHER, W.(Hrsg.) *Kleine Enzyklopädie – deutsche Sprache*. Frankfurt am Main, Berlin, Bern : Lang, 2001.

¹² WERNER, O., HUNDSCHNUSCHER, F. (Hrsg.). *Terminologie zur neueren Linguistik. Band 1. A-L*. 2. Völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen : Max Niemeyer Verlag, 1988.

¹³ WERNER, O., HUNDSCHNUSCHER, F. (1988), S. 225.

¹⁴ BUßMANN, H. (2008), S. 208.

¹⁵ BUßMANN, H. (2008), S. 209.

¹⁶ BUßMANN, H. (2008), S. 209.

¹⁷ LEWANDOWSKI, TH. (1994), S. 329.

einer weiteren Auffassung von Synonymie mit entsprechendem Vollverb alternieren kann. Die FV opfern der Satzfunktion ihre eigentliche Bedeutung und werden, so semantisch reduziert, zu Hilfsverben. Die Verben nehmen aktionsartähnliche Züge an, indem sie den Beginn, die Richtung oder den Verlauf eines Prozesses ausdrücken. Der Gebrauch von FVG wird mit der Tendenz zu Nominalisierung bzw. zum Nominalstil erklärt.¹⁸

Nach dem „Lexikon Sprache“ vom Verlag Metzler werden FVG in die Phraseologie zugeordnet und definiert als Phraseologismen, deren Bedeutung zwar rekonstruierbar ist, das Verb nur primär dazu dient, die Flexionsmerkmale zu tragen. Maßgeblich für die Bedeutung des FVG ist das in ihm enthaltene Nomen, während die lexikalische Bedeutung des FV verblasst ist zugunsten der semantisch relevanten Aspekt- und Aktionsartmerkmale.¹⁹ Das Inventar der FV ist im Deutschen klein. Die FV können Merkmale von Aktionsarten verleihen. Dafür, dass FVG Phraseologismen sind, führt das Lexikon folgende Merkmale als Beweis an:

- Dem Nomen kann in der Regel kein Attribut hinzugefügt werden.
- Das Nomen bzw. die Präpositionalphrase ist nicht pronominalisierbar und erfragbar.
- Negation wird durch „nicht“ ausgedrückt.
- Das ganze Gefüge verhält sich wortstellungsmäßig wie ein Verb.²⁰

Die FVG sind unterschiedlich zu beschreiben. Entweder als Wortäquivalente oder syntaktisch als ein Verb mit Präpositionalphrase oder als Verb und Nominalphrase. Die Nominalphrase ist meist ohne Artikel, auf jeden Fall ohne freie Artikelwahl, ohne Numerusopposition, ohne freie Präpositionwahl, meist nicht durch Attribute erweiterbar.²¹

Am differenziertesten ist die Darstellung der Funktionsverbgefüge in der „Kleinen Enzyklopädie Deutsche Sprache.“ Hier befinden sich die FVG gleich in drei Kapiteln, einmal in den Grundzügen der Lexikologie, das zweite Mal in den Grundzügen der Grammatik und zuletzt in den Grundzügen der Varietätenlinguistik. Im Rahmen der Lexikologie wird die Phraseologie behandelt und die FVG hierbei als Phraseoschablonen erwähnt. Diese Eingliederung erfolgte in Anlehnung an Wolfgang

¹⁸ LEWANDOWSKI, TH. (1994), S. 329.

¹⁹ GLÜCK, H. (2010), S. 217.

²⁰ GLÜCK, H. (2010), S. 217.

²¹ GLÜCK, H. (2010), S. 217.

Fleischer und sein Publikation *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*.²² Es werden darunter Kombinationen aus deverbalem Substantiv und „beziehungsweitem“ Verb verstanden. Die Enzyklopädie deutet noch daraufhin, dass manche Autoren zu den FVG auch Kombination mit deadjektivischen Substantiv rechnen.²³ Weiter spezifiziert die Enzyklopädie drei Arten von Konstruktionen, die nicht als FVG, sondern als Phraseolexeme zu betrachten sind. Dabei geht es erstens um Konstruktionen, in denen die semantische Beziehung des deverbalen Substantivs zur verbalen Basis verloren gegangen ist (z.B. *in Abrede stellen*). Zweitens sind es Konstruktionen, bei welchen kein deverbales Substantiv vorliegt (z.B. *Platz nehmen*). Zuletzt handelt es sich um Konstruktionen, in jenen das Verb wegen seiner semantischen Spezifität oder Metaphorik nicht als „beziehungsweites“ FV aufgefasst werden kann (z.B. *Gefahr laufen*).²⁴ In dem grammatischen Teil sind die FV in die Nicht-Vollverben eingeordnet. Die Funktionsverben kommen nur im Zusammenhang mit einem Nominalen Bestandteil vor, der die hauptsächliche Bedeutung trägt.²⁵ Beide Teile bilden eine semantische Einheit und als solche auch das Prädikat des Satzes. Innerhalb der FVG üben die FV vorwiegend eine grammatische Funktion aus. Sie sind zu grammatischen Wörtern geworden. Die eigentliche Bedeutung des Prädikats ist in den Nominalen Gliedern verlagert, welche entweder Präpositionalgruppe oder Akkusative sind. Sie entsprechen in der lexikalischen Bedeutung den entsprechenden Basis-Verben (bzw. Adjektiven).²⁶ Die FV können ohne den nominalen Teil nicht vorkommen und umgekehrt. Desweiteren wird empfohlen die FVG nicht nur von den freien Wortverbindungen, sondern auch von den „phraseologischen Ganzheiten“ abzugrenzen.²⁷ Syntaktische Merkmale und Einteilung in Subklassen finden auch hier ihren Platz.²⁸ Die letzten Anmerkungen zu den FVG stehen im Paragraph über geschriebenes Deutsch. Hierbei werden unter FVG Syntagmen der Form Verb+Präposition+Substantiv bzw. Verb+Substantiv verstanden. Ihre zunehmende Verbreitung ist das Hauptthema dieses Abschnitts.

²² FLEISCHER, W. (2001), S. 116.

²³ Vgl. HELBIG, G., BUSCHA, J. *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin und München : Langenscheidt, 2001.

²⁴ FLEISCHER, W. (2001), S. 117.

²⁵ FLEISCHER, W. (2001), S. 227.

²⁶ FLEISCHER, W. (2001), S. 244.

²⁷ FLEISCHER, W. (2001), S. 245.

²⁸ FLEISCHER, W. (2001), S. 245-6.

2.1.2 Helbig, Buscha: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für Ausländerunterricht

Gerhard Helbig und Joachim Buscha²⁹ klassifizieren Verben nach syntaktischen Kriterien und zwar nach dem Verhältnis im Prädikat, nach dem Verhältnis zum Subjekt, nach dem Verhältnis zum Objekt, nach dem Verhältnis sowohl zum Subjekt als auch zum Objekt und nach dem Verhältnis zu allen Aktanten.³⁰ Hinsichtlich der Funktionsverben ist das Verhältnis im Prädikat von Bedeutung, denn hier werden sie unterteilt. Helbig und Buscha unterscheiden nämlich zwischen Vollverben und Nicht-Vollverben. Die erste Kategorie besteht aus Verben, die allein das Prädikat des Satzes bilden können. Dem entsprechend sind der zweiten Kategorie, Nicht-Vollverben, die Verben zuzurechnen, die nicht allein, sondern mithilfe von anderen Gliedern das Prädikat bilden. Hier werden neben Hilfsverben, Modalverben und anderen³¹ auch die Funktionsverben zugeordnet. Sie kommen nur im Zusammenhang mit einem nominalen Bestandteil als lexikalischem Prädikatsteil vor, der die hauptsächliche Bedeutung trägt.³² Es sind also finite Verben, die in einer bestimmten Verwendung im Satz das Prädikat nicht allein ausdrücken.³³ Laut Helbig und Buscha haben Funktionsverben folgende Charakteristika:

- Ein Funktionsverbgefüge (FVG) besteht aus einem Funktionsverb und einem nominalen Bestandteil. Zusammen stellen sie eine semantische Einheit dar und bilden das Prädikat.
- Die FVG entsprechen in ihrer Bedeutung weitgehend einem Vollverb oder einem Adjektiv.
- Die Funktionsverben üben vorwiegend eine grammatische Funktion aus und haben ihre lexikalische Bedeutung eingebüßt. Die eigentliche Bedeutung des Prädikats trägt das nominale Glied. Dieser ist in der lexikalischen Bedeutung den entsprechenden Basisverben oder –adjektiven nahestehend bzw. entsprechend.

²⁹ HELBIG, G., BUSCHA, J. *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin und München : Langenscheidt, 2001

³⁰ HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001) S. 44.

³¹ Siehe HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001) S. 45.

³² HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001), S.45.

³³ HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001), S.68.

- Der semantische Gehalt der Präpositionen in nominalen Komponenten des FVG ist stark reduziert. Die Präpositionen üben eine kasusartige Funktion aus.
- Die FVG dürfen nicht mit phraseologischen Verbindungen identifiziert werden, weil diese sich in ihrer Bedeutung nicht oder nicht völlig in die Teilbedeutungen der einzelnen Bestandteile auflösen lassen und meist durch ein anderes Lexem paraphrasiert werden.
- Das Funktionsverb ist Träger von morphosyntaktischen und semantischen Funktionen. Es drückt einen Zustand (duratives Verb), Zustandsveränderung (inchoatives Verb) oder das Bewirken einer Zustandsveränderung (kausatives Verb) aus.³⁴

2.1.3 Duden

Die Dudengrammatik³⁵ unterscheidet zwischen Vollverben und Verben mit Spezialfunktion. Diese bestehen aus einer begrenzten Menge „unselbstständiger“ Verben bzw. Verbvarianten, die nicht allein das Prädikat des Satzes bilden können.³⁶ Sie treten als Bestandteile komplexer Prädikate auf. Die Funktion des Prädikats teilt sich dabei auf zwei oder mehrere Wörter. Das „Spezialverb“ drückt grammatische Merkmale und abstrakte Bedeutungsaspekte aus, die mit Passivierung, Zeitbezug, Modalität, Aktionsart, Aktionalität und Perspektivierung zu tun haben. Die Bedeutung trägt der lexikalische Kern des Prädikats. Solch einer ist in morphosyntaktischer Hinsicht dem Spezialverb untergeordnet, bestimmt jedoch allein oder im Zusammenspiel mit diesem die syntaktisch-semantische Valenz des Prädikats.³⁷ Allgemein werden in Rahmen der Verben mit Spezialfunktion drei Hauptgruppen unterschieden. Diese sind infinitivregierende Verben, Prädikativverben und Funktionsverben. Die letztgenannten verbinden sich mit einem abstrakten Akkusativ- oder Präpositionalobjekt zu einem FVG. Der lexikalische Kern ist ein Verbalsubstantiv.³⁸ Da den Verben mit Spezialfunktion zum größten Teil

³⁴ HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001), S.68-70.

³⁵ DUDENREDAKTION (Hrsg.) *Duden. Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch.* 4.Bd. 7. Völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich : Dudenverlag, 2006.

³⁶ DUDENREDAKTION (2006), S. 395.

³⁷ DUDENREDAKTION (2006), S. 420.

³⁸ DUDENREDAKTION (2006), S. 421, Verbalsubstantive sind Geschehens- und Zustandsbezeichnungen und werden auch deverbale Wortbildungen genannt.

gleichlautende Vollverben gegenüberstehen, handelt es sich weitgehend um spezielle Verwendungen oder semantisch „abgeschwächte“ Varianten von Verben, die auch als normale Vollverben vorkommen. Die Modalverben betrifft jedoch dieser Fakt nicht.³⁹ In FVG bildet also das Verbalsubstantiv den sachverhaltsbeschreibenden lexikalischen Kern, während das FV als Träger der verbalen Morphologie allgemeinere verbale Bedeutungsaspekte ausdrückt.⁴⁰ Der nichtverbale Teil des FVGs hat seinen Platz am Ende des Satzes. Die meisten Kriterien zur Unterscheidung zwischen Vollverben und FV betonen, dass die Bedeutung des FVs verblasst ist und dass der nominale Teil des FVGs nicht allein auf einen spezifischen Sachverhalt referieren kann. Der Duden weist aber darauf hin, dass es auch FVG gibt, die nicht alle Merkmale aufweisen. Relevant sind vor allem folgende Kriterien:

- Der nominale Teil des FVGs lässt sich nicht durch ein Pronomen oder Proadverb ersetzen.
- Der Artikel liegt beim nominalen Teil fest.
- Der nominale Teil lässt sich nicht frei durch Attribute erweitern.
- Präpositionale FVG werden normalerweise durch „nicht“ negiert.
- FVG mit akkusativisch angeschlossenen Verbalsubstantiv lassen sich oft schlecht ins Passiv umsetzen.⁴¹

2.1.4 Peter Eisenberg

Einen interessanten Blick auf die Problematik der Funktionsverben bietet Peter Eisenberg⁴². Er behauptet diese seien keine grammatische Kategorie. Wären sie es aber, dann sind sie neben den Vollverben, Kopulaverben und Modalverben anzusiedeln. Er meint, dass es sich um eine besondere Bezeichnung der Verben handelt, bei denen die abgeleitete Bedeutung mit einem charakteristischen Verhalten zusammenkommt.⁴³ Als Charakteristikum des Funktionsverbs hebt er eine enge Bindung an die Präpositional-

³⁹ DUDENREDAKTION (2006), S. 423.

⁴⁰ DUDENREDAKTION (2006), S. 424.

⁴¹ DUDENREDAKTION (2006), S. 425.

⁴² EISENBERG, P. *Grundriss der deutschen Grammatik. Band 2: Der Satz*. 3. Durchgesehene Auflage. Stuttgart, Weimar : J.B.Metzler Verlag, 2006. Weiter unter EISENBERG (2006a) markiert.

⁴³ EISENBERG, P. (2006), S. 309.

gruppe vor und damit die Bildung eines Funktionsverbgefüges. Die Konstruktion mit FV ist, nach Eisenberg, syntaktisch und semantisch zwischen mehreren anderen Konstruktionen angesiedelt. Weiter empfiehlt Eisenberg sich bei der Beschreibung der FVG an einem Prototyp zu orientieren, damit man der Gefahr entgeht, den FVG einen besonderen Status unter den Nominalprädikaten zuzuweisen.⁴⁴ Die häufigsten FV sind dann „kommen“ und „bringen“. Als Präpositionen werden „in“ und „zu“⁴⁵ am meisten verwendet, in ganz wenigen Fällen „an“, „auf“, „unter“.⁴⁶ Um die FVG näher beschreiben zu können, grenzt Eisenberg die Eigenschaften der FVG im engeren Sinne ein. Diese haben sind nicht Fügungen mit Kopulaverben (z.B. in Aufregung sein), mit „haben“ und Präpositionalgruppe (z.B. zur Verfügung haben), Konstruktionen mit ausgebleichter Bedeutung, die ein Nominal im Akkusativ (z.B: Kenntnis bekommen) oder im Dativ (z.B. einem Irrtum unterliegen) regieren.⁴⁷ Die Präpositionalgruppe hat eine Pivot-Struktur mit der Präposition als festem und dem Nominal als beweglichem Teil. Das typische Nominal ist ein deverbales Nomen actionis. FVG und Basisverb sind damit semantisch eng verwandt.⁴⁸ Ein Bezug auf einfachen Verben ist allerdings nur zum Teil möglich. Deswegen kommen FVG mit einem direkten und mit einem fehlenden direkten Bezug gleichmäßig vor. aus diesem Grunde werden FVG von manchen als Phraseologismen betrachtet.⁴⁹ Eisenberg ist der Meinung, dass die Funktionsverbgefüge eine Rolle des Apfels der Zwietracht zwischen Sprachwissenschaft und Sprachkritik spielen. Sie wurden nämlich als inhaltsleere Aufblähung durch die Sprachkritik gesehen, was die grammatische Analyse erschwerte.⁵⁰

⁴⁴ EISENBERG, P. (2006), S. 310

⁴⁵ Vgl. EISENBERG, P. (2006), S. 311. Eisenberg schätzt die Häufigkeit dieser zwei Präpositionen auf über 90%.

⁴⁶ EISENBERG, P. (2006), S. 310.

⁴⁷ EISENBERG, P. (2006), S. 310.

⁴⁸ EISENBERG, P. (2006), S. 311.

⁴⁹ Vgl. FLEISCHER, W. Phraseologie der Deutschen Gegenwartssprache. 2. Durchgesehene und ergänzte Auflage. Tübingen : Max Niemeyer Verlag, 1997. ISBN 3-484-73032-3

⁵⁰ EISENBERG, P. (2006), S. 312.

2.1.5 Elke Hentschel: Handbuch der deutschen Grammatik

Die nächste Aufteilung der deutschen Verben schlägt Elke Hentschel⁵¹ vor. Ihr nach werden Vollverben, Hilfsverben, Kopulaverben, Modalverben, modifizierende Verben und Funktionsverben unterschieden.⁵² Bei den Funktionsverben handelt es sich um Verben, die ein oder mehrere zusätzliche Elemente zu Hilfe nehmen müssen. Diese sind nicht freiwählbar, sondern lexikalisch festgelegt. Die eigentliche Verbbedeutung wird dabei abgeschwächt und die Bedeutung des gesamten verbalen Ausdrucks wird vom nicht verbalen Teil getragen. Die Bestandteile des FVG werden als eine semantische Einheit betrachtet.⁵³ Es können einige Kriterien zur Abgrenzung von FVGs und einem normalen Verb angegeben werden, die aber nicht für alle Mitglieder dieser Gruppe zutreffend sind.

- Ersetzbarkeit durch ein einfaches Verb: Viele FVG können durch ein einfaches Verb, dessen Stamm mit dem des nominalen Bestandteiles identisch ist, ersetzt werden. Die Ersetzbarkeit hängt damit zusammen, dass es sich bei den substantivischen Teilen meistens um von Vollverben abgeleiteten nomina actionis handelt.
- Eine Pronominalisierung ist nicht möglich und infolgedessen kann dieser Teil nicht erfragt werden.
- Eine Passivtransformation ist nicht bei allen FVG möglich. Unzulässig ist sie insbesondere bei vielen Gefügen, deren nominaler Bestandteil formal ein Akkusativ-Objekt darstellt.
- In vielen Fällen gelten feste Regeln für den Artikelgebrauch, wodurch auch die Negation mit „kein“ unmöglich geworden ist. Das gleiche bezieht sich auch auf die Erweiterung durch die Attribute. Ist der Artikelgebrauch jedoch frei, so sind Negation mit „kein“ und weitere Attribute möglich.⁵⁴

⁵¹ HENTSCHEL, E., WEYDT, H., *Handbuch der deutschen Grammatik* 3. völlig neu bearbeitet Auflage. Berlin, New York : Walter de Gruyter, 2003.

⁵² HENTSCHEL, E., WEYDT, H (2003), S. 69-70.

⁵³ HENTSCHEL, E., WEYDT, H (2003), S. 85.

⁵⁴ HENTSCHEL, E., WEYDT, H (2003), S. 86.

2.1.6 Jaromír Povejšil: Mluvnice současné němčiny

Povejšil⁵⁵ deutet in seiner Grammatik vor allem auf die passiv Bedeutungen mancher Funktionsverbgefügen hin. Man kann diesen keinen grammatischen Charakter zuschreiben, da ihr Entstehen durch die lexikalischen Bedeutungen beider Elemente geprägt ist. Povejšil zählt die Funktionsverbgefüge zu passivischen Varianten. Er lehnt sie im Bezug auf deutsche Stilistikbücher ab und empfiehlt anstelle von ihnen Passivformen zu benutzen. Von Bedeutung ist aber seine Anmerkung, dass es im Tschechischen ähnliche Wendungen gibt, allerdings als Phraseologismen.⁵⁶

2.1.7 Ulrich Engel: Deutsche Grammatik

Engel⁵⁷ beschreibt Funktionsverben als Verben, die eine sinntragende Nominalphrase in seiner Umgebung verlangen.⁵⁸ So kurz und prägnant wird es mindestens in dem Sachregister zu seiner Grammatik geschrieben. Beim tieferen Eindringen in die Materie, findet man im Kapitel über Klassifikation der Verben weitere Informationen. Genauer gesagt, handelt das Kapitel über die Verbindbarkeit eines Verbs. Funktionsverben gehören gemeinsam mit den Hauptverben⁵⁹ einer Gruppe von Verben, die sich mit nominalen Ausdrücken kombinieren lassen.⁶⁰ Zusammen mit einer Nominalphrase oder einer Präpositionalphrase bildet das FV das so genannte Funktionsverbgefüge. Der nominale Kern wird „Gefügenomen“ genannt und bezeichnet ein Geschehen. Er ist der eigentliche Sinnträger, weil das Verb fast nur noch eine grammatische Funktion erfüllt.⁶¹ Diese komplexen Ausdrücke haben eine eigene Valenz. Häufig stehen ihnen einfache Verben mit ähnlicher Bedeutung gegenüber, aber die FVG haben den Vorteil einen Vorgang in seiner Abstufung darstellen zu können.⁶² Die Gefügenomina sind teilweise durch Determinative und Adjektive erweiterbar. Engel behauptet es gäbe mehr

⁵⁵ POVEJŠIL, J. *Mluvnice současné němčiny*. 3. Auflage. Praha : Academia, 2004.

⁵⁶ POVEJŠIL, J. (2004), S. 98.

⁵⁷ ENGEL, U. *Deutsche Grammatik – Neubearbeitung*. 2. Durchgesehene Auflage. München : Iudicium, 2009.

⁵⁸ ENGEL, U. (2009), S. 480.

⁵⁹ Vgl. ENGEL, U. (2009), S. 210. Engel bezeichnet als Hauptverben diejenigen Verben, die allein im Satz erscheinen können.

⁶⁰ ENGEL, U. (2009), S. 210.

⁶¹ ENGEL, U. (2009), S. 211.

⁶² ENGEL, U. (2009), S. 211.

als hundert Funktionsverben. Die meisten von ihnen regieren eine akkusativische Nominalphrase, einige Dutzend regieren eine Präpositionalphrase. Die FVG haben teils >aktivische<, teils >passivische< Bedeutung. Es gibt auch Verbpaare, die die jeweilige Geschehensperspektive ausdrücken (kommen/bringen, stehen/stellen,...).⁶³

2.1.8 IDS Grammatik

Die letzte Definition aus dieser Grammatikreihe bildet die Begriffsbestimmung von dem Institut für deutsche Sprache⁶⁴. Die Funktionsverbgefüge kommen zur Sprache im Wortartenkapitel, im Kapitel über Prädikate und im Kapitel über Komplemente. Hiernach werden Prädikate in einfachen oder formal komplexen Ausdrücken realisiert. Die strukturell einfachsten Prädikatsausdrücke werden von Elementen einer Teilklasse der Verben, den Vollverben, gebildet.⁶⁵ Eine weitere Klasse von Ausdrücken einfacher Prädikate bilden Phraseologismen oder idiomatische Wendungen.⁶⁶ Daneben gibt es vier Klassen komplex gebildeter Prädikatsausdrücke, die semantisch einfache Prädikate formulieren können. Es handelt sich um Verbalperiphrasen⁶⁷, Kopulakonstruktionen, Nominalisierungsverbgefüge und Funktionsverbgefüge.⁶⁸ Die Nominalisierungsverbgefüge stellen einen besonderen Typ der komplexen Prädikatsausdrücke dar. Die dabei vorkommenden Verben (Nominalisierungsverben) bzw. die entsprechenden Verbalperiphrasen haben nicht den Charakter von Vollverben und die vermeintlichen Argumente sind nicht so zu deuten, wie bei dem entsprechenden Vollverb. Solchen Nominalisierungsverbgefügen korrespondiert typischerweise ein Prädikatsausdruck, der von einem Vollverb oder einer darauf basierenden Periphrase gebildet wird.⁶⁹ Für Nominalisierungsverbgefüge ist der Gebrauch in akademischer, technischer, amtssprachlicher oder formal-öffentlicher Rede typisch. Sie stellen im wesentlichen pragmatisch

⁶³ ENGEL, U. (2009), S. 211.

⁶⁴ EROMS, H-W., STICKEL, G., ZINOFUN, G. (Hrsg.). *Grammatik der deutschen Sprache : Schriften des Instituts für Deutsche Sprache Band 7.1*. Berlin, New York : Walter de Gruyter, 1997.

⁶⁵ EROMS, H-W., STICKEL, G., ZINOFUN, G. (1997), S. 699.

⁶⁶ EROMS, H-W., STICKEL, G., ZINOFUN, G. (1997), S. 700.

⁶⁷ Vgl. EROMS, H-W., STICKEL, G., ZINOFUN, G. (1997), S.701. Diese Grammatik versteht darunter v.a. die sogenannten zusammengesetzten Tempusformen im Paradigma der Vollverben und auch der idiomatischen Prädikatsausdrücke. Z.B. Stefan hat heute lange geschlafen.

⁶⁸ EROMS, H-W., STICKEL, G., ZINOFUN, G. (1997), S. 701.

⁶⁹ EROMS, H-W., STICKEL, G., ZINOFUN, G. (1997), S. 703.

bedingte Varianten der einfachen Ausdrücke dar. Oft werden diese mehr oder weniger fest an bestimmte Nominalphrasen gebunden und in solchen Fällen sind sie als feste Fügungen im Rahmen der idiomatisierten Prädikatsausdrücke zu behandeln.⁷⁰

Nach drei Wochen gab uns das Komitee endlich Antwort. (Nominalverbgefüge)

Die Funktionsverbgefüge stellen eine besondere Art der Nominalisierungsverbgefüge dar. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass das als FV bezeichnete Nominalisierungsverb einen „systematischen semantischen Eigenbeitrag“⁷¹ leistet. Dieser zeigt sich in einer fassbaren Bedeutung des FVs und einer typischen Rahmenbildung von Funktionsverben.⁷² Die Funktionsverben sind dabei keine Vollverben, weil sie ihnen entfremdet sind. Sie sind bis zu einem gewissen Grad semantisch ausgeblüht. Die Grammatik unterscheidet, in Anlehnung an Polenz⁷³, vier Arten von FVG und zwar kausative FVG, inchoative FVG, durative FVG und passivische FVG. Dabei wird allerdings bemerkt, dass passivische FVG streng genommen keine eigene Klasse bilden. Sie definieren sich durch ihre passivische Bedeutung.

Die Verwaltung bringt die Verordnung zur Anwendung. (FVG)

2.2 Was sind eigentlich FVG?

Wie sich im ersten Kapitel gezeigt hat, sind die FVG für die Grammatikbeschreibung ein ambivalenter Gegenstand geblieben.⁷⁴ Jede Grammatik hat eigene Definitionen für das Funktionsverbgefüge. Eine klare, eindeutige Definition für Funktionsverbgefüge ist in der Literatur nicht zu finden. Zusätzlich wird in den Grammatiken vielfach die Ansicht vertreten, dass das FVG ohne Bedeutungsunterschied durch ein Vollverb ersetzt werden kann und somit nur stilistische Funktion hat.⁷⁵ Auch die Wis-

⁷⁰ EROMS, H-W., STICKEL, G., ZINOFUN, G. (1997), S. 703.

⁷¹ Vgl. VON POLENZ (1987)

⁷² EROMS, H-W., STICKEL, G., ZINOFUN, G. (1997), S.703.

⁷³ Vgl. POLENZ (1987).

⁷⁴ EISENBERG, P. Funktionsverbgefüge – Über das Verhältnis von Unsinn und Methode. In: BREINDL, E., GUNKEL, L. *Grammatische Untersuchungen. Analysen und Reflexionen*. Studien der deutschen Sprache Band 36. Tübingen : Gunter Narr Verlag, 2006. S. 297. Weiter unter EISENBERG (2006b) markiert.

⁷⁵ PERSSON, I. Zur Konstruktionen mit „kommen“ und „gelangen“ vom Typ „zur Darstellung kommen, zu einer Lösung kommen/ gelangen“. In: *Deutsch als Fremdsprache* 1984, Jahrgang 21. S. 165.

senschaftler sind sich nicht einig, was unter FVG zu verstehen ist oder ob es überhaupt FVG gibt, geschweige denn, welche wissenschaftliche Disziplin für diese Erscheinung in Frage kommt. Nach Ansicht von Pottelberges stellen Verb-Substantiv-Verbindungen ein sprachliches Phänomen dar, welches verschiedenen linguistischen Teildisziplinen zugeordnet werden muss: der Phraseologie, der Wortbildung, der Lexikographie und schließlich der Stilistik.⁷⁶ Winhart vertritt die Meinung, dass die meisten Verben, die als FVG eingestuft werden und die eine Präpositionalphrase fordern, hauptsächlich Verben mit lokaler oder direkter Grundbedeutung sind, die in einer abstrakten Lesart verwendet werden.⁷⁷ Doch haben FVG als verbale Einheiten ihren berechtigten Platz in der Grammatik.⁷⁸

FVG sind komplexe Prädikate, die aus einem Funktionsverb (z.B. kommen, geraten, stehen), einem FVG-Substantiv (und einer Präposition mit oder ohne Artikel) bestehen.⁷⁹ Es handelt sich nicht um frei wählbare, sondern um lexikalisch festgelegte Elemente.⁸⁰ Es liegt zwischen dem FV und dem nominalen Bestandteil eine Art Aufteilung vor: Das Funktionsverb hat zur Aufgabe, rein grammatische Merkmale und abstrakte Bedeutungsaspekte, die mit Passivierung, Zeitbezug, Modalität, Aktionsart und Aktionalität zu tun haben, auszudrücken. Den wesentlichen, situationsbeschreibenden Bedeutungsbeitrag liefert der nominale Teil des Prädikats.⁸¹

„Die Klasse der FV bzw. der FVG ist offen; das Verfahren selbst ist produktiv, d.h. es können jederzeit neue Funktionsverbgefüge gebildet werden.“⁸² Hinsichtlich dieses Faktors wäre es sinnvoll FVG unterscheiden zu können. Um eine bessere Abgrenzung gegenüber anderen sprachlichen Einheiten zu bilden, wurden mehrere Kriterien postuliert. Zu den bedeutendsten gehören die „Operative Kriterien zur Ermittlung der FVG“⁸³ von Gerhard Helbig. Diese werden immer wieder genannt. Diese sechzehn Kriterien

⁷⁶ VAN POTTELBERGE, J. Verbonominale Konstruktionen, Funktionsverbgefüge : Vom Sinn und Unsinn eines Untersuchungsgegenstandes. Heidelberg : Winter, 2001. S. 455.

⁷⁷ WINHART, H. Funktionsverbgefüge im Deutschen : Zum Verbindung von Verben und Nominalisierungen. Philosophische Dissertation, Tübingen 2005. S. 31.

⁷⁸ PERSSON, I. (1984), S. 167.

⁷⁹ VON POLENZ (1987), S.171.

⁸⁰ HENTSCHEL, E., WEYDT, H (2003), S. 85.

⁸¹ FABRICIUS-HANSEN, C. Wie Fügen sich Funktionsverben in Funktionsverbgefüge ein? In: BREINDL, E., GUNKEL, L. *Grammatische Untersuchungen. Analysen und Reflexionen*. Studien der deutschen Sprache Band 36. Tübingen : Gunter Narr Verlag, 2006. S. 259.

⁸² HENTSCHEL, E., WEYDT, H (2003), S. 86.

⁸³ HELBIG, G. Probleme der Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Deutschen. In: *Deutsch als Fremdsprache* 1979, Jahrgang 16. S. 276-278.

sind sehr systematisch behandelt. Trotzdem können diese ihrem Zweck nicht hundertprozentig dienen, was selbst Helbig zugibt. Winhart kritisiert, dass dieser Katalog die Abgrenzung von FVG und freien Verb-Nomen-Verbindungen leisten kann und fügt dazu ein Beispiel an.⁸⁴ Die „Operative Kriterien zur Ermittlung der FVG“ verdienen jedoch erwähnt zu werden, da sie ganze Generationen in ihrer Wahrnehmung der Problematik beeinflusst haben. Sie werden mit den Gegen-Beispielen von Helbig selbst ergänzt. Helbig benutzt die Abkürzung SF für das Substantiv im Funktionsverbgefüge.

1. Bei den SF im FVG handelt es sich um deverbative (manchmal auch deadjektivische) Substantive, die im Stamm zumeist Basis-Verb (oder –Adjektiv) entsprechen, die Verbalabstrakta sind.

Er brachte seine Papiere in Ordnung. (FVG)

2. Das FVG kann in den meisten Fällen durch das entsprechende Vollverb (bzw. Kopula + Adjektiv)substituiert werden (ohne völlige Bedeutungsidentität)

Er ordnete seine Papiere.

! Nicht in jedem Falle kann das FVG durch ein entsprechendes Vollverb (oder Adjektiv) substituiert werden, dann füllen die FVG bestimmte Lücken im lexikalischen System der deutschen Sprache aus und bereichern die Ausdrucksmöglichkeiten.

3. Das FV im FVG ist in der Regel nicht durch ein anderes (bedeutungsähnliches) Verb substituierbar.

Es setzte das Kind in Schrecken. (FV) – Es legte/ stellte/ führte das Kind in Schrecken.

4. Innerhalb des FVG stehen sowohl die FV, als auch besonders die SF in deutlich erkennbaren Kommunikationsreihen.

in Abhängigkeit bringen/ halten/ kommen/ gelangen/...

5. Die SF in FVG können nicht anaphorisiert werden, d.h. nicht durch eine Proform ersetzt werden.

*Er gab dem Kind Antwort. (FV) – *Er gab sie dem Kind.*

6. In ähnlicher Weise können die SF in FVG zumeist nicht unmittelbar erfragt werden.

*Er setzte das Kind in Schrecken. (FV) – *Wohin setzte er das Kind?*

⁸⁴ WINHART, H. (2005), S. 33.

7. Bei den SF gibt es auffällige Restriktionen im Artikelgebrauch. Zumeist ist der Artikelgebrauch genau festgelegt; man verwendet dann entweder den Nullartikel oder den bestimmten Artikel, der mit der folgenden Präposition obligatorisch verschmolzen ist.

Die neue Technik findet Anwendung.

Der Lehrer brachte die Angelegenheit zur Sprache.

! In einigen Fällen ist der Artikelgebrauch bei FVG mit Substantiv in Akkusativ, z.T. auch bei FVG mit Präpositionalphrase nicht streng festgelegt.

8. Die Pluralfähigkeit der SF geht verloren.

*Diese Lösung kommt nicht in Frage. – *Diese Lösung kommt nicht in Fragen.*

! In einigen Fällen ist auch der Plural der SF möglich

Wir stellen ihm eine Frage. – Wir stellen ihm mehrere Fragen.

9. Ebenso ist im FVG mit Substantiv in Akkusativ die Möglichkeit der Passivbildung und damit die Subjektfähigkeit des Substantivs in Akkusativ im passivischen Satz eingeschränkt.

*Die Herstellungstechnik erfuhr eine Vereinfachung (FV) – *Eine Vereinfachung wurde von der Herstellungstechnik erfahren.*

! Bei einigen FVG mit Substantiv in Akkusativ ist Passivbildung möglich.

Er gab uns den Vorzug. – Uns wurde von ihm der Vorzug gegeben.

10. Die Möglichkeit, SF in FVG durch adjektivische Attribute zu erweitern, ist äußerst eingeschränkt oder ausgeschlossen.

**Der Betriebsleiter nahm von den Beschlüssen schnelle Kenntnis.*

! Einige SF in FVG können durch Attribute erweitert werden. Einige SF im FVG haben sogar ein obligatorisches Attribut, sind ohne dieses Attribut ungrammatisch.

Die Versammlung nahm einen ausgezeichneten Verlauf.

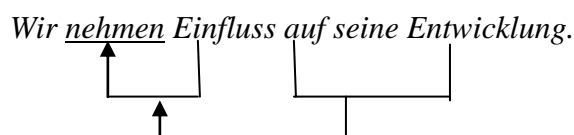
11. Ebenso ist die Möglichkeit, SF in FVG durch einen attributiven Relativsatz zu erweitern, äußerst eingeschränkt oder ausgeschlossen.

**Die Gefahr, die er gelaufen ist.*

! In manchen Fällen kann an das SF im FVG auch ein Relativsatz angeschlossen werden.

Die Verwirrung, in die er sie gebracht hat.

12. Bei FVG mit Substantiv in Präpositionalgruppe erfolgt eine Negation immer mit ‘nicht’, bei FVG mit Substantiv in Akkusativ in der Regel mit ‘nicht’ oder ‘kein’.
*Er setzte die Maschine nicht in Betrieb. (FV) – *Er setzte die Maschine in keinen Betrieb.*
13. Im eingeleiteten Nebensatz können SF und FV nicht getrennt werden, die beiden Teile des FVG verhalten sich somit ähnlich wie trennbare Präfixe bei präfigierten Verben. Sie bilden im Aussagesatz als Hauptsatz eine Satzklammer.
Er sagte, dass dies nicht in Frage kommt.
14. Im FVG ist das SF obligatorisch: eine Eliminierung des SF führt entweder zu ungrammatischen Sätzen oder zu Bedeutungsveränderungen.
*Er bringt die Arbeit zum Schluss. – *Er bringt die Arbeit.*
15. Beim Übergang eines Vollverbs zu einem FV verliert das betreffende Lexem nicht nur seine ursprüngliche lexikalische Bedeutung, sondern auch die ursprüngliche Valenz. Es werden Valenzverhältnisse im FVG konstituiert, die sich quantitativ und qualitativ von den entsprechenden Vollverben unterscheiden.
16. Ein Hauptvalenzträger im Satz ist SF. Weitere Objekte und Adverbialien im Satz hängen nicht direkt vom SF, sondern erst über dieses SF von der Gesamtheit des FVG ab.⁸⁵



Unter dem Kriterium 4 wird eine für die Grammatik interessante Eigenart der FVG genannt, nämlich die Tatsache, dass die Zahl der in ihnen auftretenden Verben und vor allen die der Präpositionen beschränkt ist und dass diese Verben sich fast alle zu Reihen ordnen lassen, die gewöhnlich in sich noch weiter untergliedert werden können.⁸⁶ Die einzelnen Reihen sind in der ersten Linie nach formalen und erst in zweiter Linie nach inhaltlichen Gesichtspunkten zusammengestellt.⁸⁷ Es gibt aber auch FVG ohne Reihenbildungen, wie z.B. im Sterben liegen, im Kampf liegen/stehen, in Scheidung liegen, zu Hilfe nehmen, zum Anlass nehmen, zu Protokoll nehmen/geben, zur Kenntnis nehmen,

⁸⁵ HELBIG, G. (1979), S. 276-278.

⁸⁶ ENGELEN, B. (1968), S. 293.

⁸⁷ ENGELEN, B. (1968), S. 293.

zur Rechenschaft ziehen, zur Verantwortung ziehen, zu Rate ziehen/geben, sich zur Ruhe setzen, sich zur Wehr setzen.⁸⁸

2.3 Wo kommen die FVG her?

Diese Frage lässt sich auf zweierlei Weise verstehen und beantworten. Erstens geht es um die historische Entwicklung des Phänomens, zweitens um die sprachlichen Vorgänge die dazu führten, dass FVG entstanden.

Funktionsverbgefüge sind auf keinen Fall moderne Erscheinungen. Dies beweisen mehrere wissenschaftliche Arbeiten.⁸⁹ Frühe Belege für FVG sind bereits im Althochdeutschen vorhanden. Sie werden im Mittelalter zahlreicher. Jingning Tao ist in seiner Arbeit zu der Erkenntnis gekommen, dass nur acht Verben im Mittelhochdeutschen als FV verwendet werden und zwar bringen, haben, komen, nēmen, setzen, sîn/wēsen, stân und wērdēn.⁹⁰ „Dabei stehen bringen und komen mit großem Abstand an der Spitze. Diese beiden, heute überaus beliebten FV, haben also bereits früh die Führungsposition eingenommen.“⁹¹ Heringer ist der Ansicht, dass dies dem Einfluss des Lateinischen zu verdanken ist. „Dieser Einfluss konnte auf zweierlei Art wirksam werden: 1. Durch Übersetzung von ähnlichen Fügungen des Lateinischen, 2. Durch die Vorschriften der lateinischen Rhetorik.“⁹² Seiner Meinung nach hängt die schnelle Ausbreitung mit einer notwendigen Präzisierung und Rationalisierung zusammen.⁹³

Für das Entstehen der FVG als einer semantischen Einheit entwickelte Person folgende These. Die historische Entwicklung der FVG ist, ihrer Meinung nach, mit der der Ableitungen vergleichbar. Aus der Syntax hat sich zunächst eine lexikalische Verbindung entwickelt. Dann entstehen Analogien, durch die sich die abstrakte Bedeutung und damit die besondere Funktion der verbalen Komponente als FV festigen. FVG ent-

⁸⁸ ENGELEN, B. (1968), S. 303.

⁸⁹ Vgl. MAN-SEOB, SO *Die deutschen Funktionsverbgefüge in ihrer Entwicklung von 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart*; JINGNING, TAO *Mittelhochdeutsche Funktionsverbgefüge. Materialsammlung, Abgrenzung und Darstellung ausgewählter Aspekte*; SEIFERT, J. *Funktionsverbgefüge in der deutschen Gesetzsprache (18. – 20. Jahrhundert)*.

⁹⁰ JINGNING, TAO *Mittelhochdeutsche Funktionsverbgefüge. Materialsammlung, Abgrenzung und Darstellung ausgewählter Aspekte*. Tübingen : Max Niemeyer Verlag, 1997. S. 82.

⁹¹ JINGNING, TAO (1997), S. 82.

⁹² HERINGER, H-J. *Die Opposition von >kommen< und >bringen< als Funktionsverben : Untersuchungen zur grammatischen Wertigkeit und Aktionsart*. Sprache der Gegenwart, Band 3. Düsseldorf : Pädagogischer Verlag Schwann, 1968. S. 119.

⁹³ HERINGER, H-J. (1968), S. 120.

stehen. Auf der Grundlage der Analogien entwickelt sich ein produktives Muster. FVG, die nach dem produktiven Muster gebildet wurden, können zu Phraseologismen werden.⁹⁴ Persson ist der Meinung, dass die Bildung von FVG und Ableitungen in vielerlei Hinsicht übereinstimmt. Der Unterschied bestehe darin, dass das FVG eine syntaktische Struktur aufweist, und zwar eine interne FVG-spezifische Struktur. „Diese Struktur ermöglicht es, in gewissen Fällen modale Spezifizierungen des Nomen Actionis als Adjektivattribute zum Nomen zu realisieren (z.B. in starke Bewegung bringen).“⁹⁵

Das Lexikon der Sprachwissenschaft sieht einen anderen Bildungsprozess zugrundeliegen und zeigt es am Beispiel von zur Aufführung bringen. „Die ursprüngliche Verbbedeutung von aufführen erscheint durch Nominalisierung als Abstraktum (Aufführung), und ein (sinnschwaches) Ersatzverb in Hilfsfunktion (bringen) stellt die grammatische Verbindung zwischen Subjekt und präpositionalem Objekt her.“⁹⁶

2.4 Das Substantiv

Das Substantiv wird in der Literatur vorwiegend als Abstraktum definiert. Die früheren Arbeiten zu diesem Thema sprechen nur von Nomina Actionis⁹⁷, also von einem nominalisierten Infinitiv, einem mit –ung abgeleiteten Nomen oder einer impliziten Ableitung.⁹⁸ Nach dieser Auffassung wären dann Ausdrücke wie auf die Welt kommen keine FVG. Heutzutage gilt aber: „Das Nomen ist ein Verbalabstraktum und nie ein Konkretum im eigentlichen Sinn des Wortes (gilt nicht für die nicht mehr durchschaubaren Wendungen).“⁹⁹ Bei bringen und kommen bilden die –ung Verbalabstrakta (in Aufregung kommen) die größte Gruppe, stellen aber in keinem Sinn eine Mehrheit dar. Es gibt viele einfache Substantive (zum Gehen bringen, zum Abschluss kommen), es gibt komplexe Substantive anderer Art (zum Abschluss kommen, in Einklang bringen) und daneben eine Reihe von Simplicia (in Mode kommen, zur Ruhe bringen)¹⁰⁰

⁹⁴ PERSSON, I. (1984), S.160.

⁹⁵ PERSSON, I. (1984), S. 162.

⁹⁶ BUßMANN, H. (2008), S. 209.

⁹⁷ Vgl. HERINGER, H-J. (1968), VON POLENZ (1963).

⁹⁸ PERSSON, I. (1984), S. 168.

⁹⁹ ENGELEN, B. (1968), S. 292.

¹⁰⁰ EISENBERG, P. (2006a), S. 310-311.

Es steht fast immer im Singular.¹⁰¹ Je nach der morphologischen Repräsentation kann dieses Substantiv erscheinen, in einer Präpositionalgruppe(z.B. zum Vortrag bringen), als Substantiv im Akkusativ (z.B. eine Erlaubnis bekommen), im Dativ(z.B jemanden einer Prüfung unterziehen), im Genitiv (z.B. der Meinung sein), im Nominativ(z.B. eine Abrechnung erfolgt).¹⁰²

Das Substantiv in FVG ist ein Prädikatsausdruck. Mit dem Substantiv in FVG wird also nicht auf etwas referiert. Es ist syntaktisch weder eine Ergänzung (Objekt) noch eine Angabe (Adverbiale).¹⁰³

Gabi kommt in Schwung. (FVG) = (Gabi) ((kommt) (in Schwung))

Johanna spielt auf dem Balkon. (Adverbiale) = (Johanna spielt) (auf) (dem Balkon)

Sonja verweist auf ihren Antrag. (Objekt)= (Sonja)(verweist auf)(ihren Antrag)¹⁰⁴

Der nominale Teil kann nicht weggelassen werden, ohne dass der Satz einen anderen Sinn oder keinen Sinn ergibt.

Er brachte sein Auto im letzten Augenblick zu stehen.

**Er brachte sein Auto im letzten Augenblick.*

Die Attributierbarkeit des Substantivs ist relativ eingeschränkt. Engelen teilt deswegen die FVG in 3 Stufen:

1. Das FVG ist noch nicht lexikalisiert und dadurch ziemlich leicht durch Attribute erweiterbar.

Er geriet in Not. – Er geriet in große Not

2. Das FVG ist zwar noch leicht durchschaubar, aber es ist schon lexikalisiert, d.h. seine Bedeutung ist nicht mehr ohne weiteres aus der Grundbedeutung seiner Bestandteile erschließbar. Die Gruppe ist nicht attributierbar.

in Frage kommen/ stellen

¹⁰¹ VON POLENZ, P. (1987), S.171.

¹⁰² HELBIG, G. (1979), S. 273.

¹⁰³ VON POLENZ, P. Funktionsverbgefüge im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMAN, F.J., REICHMAN, O. *Wörterbücher: Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. 1. Band. Berlin, New York : Walter de Gruyter, 1989. S. 884.

¹⁰⁴ Beispiele entnommen aus EISENBERG, P. (2006a), S. 310.

3. Das FVG ist nicht mehr ohne weiteres durchschaubar und völlig lexikalisiert. Diese könne nicht durch Attribute ergänzt werden.¹⁰⁵ Sie haben einen so hohen Grad von Lexikalisierung und Festigkeit erreicht, dass Präposition und Substantiv zusammengeschrieben werden können.¹⁰⁶

Instand setzen

Diese Aufteilung deckt sich mit der von Helbig und Buscha.¹⁰⁷ Sie wird zusätzlich mit ein paar Angaben ergänzt. Es wird darauf hingewiesen, dass einige FVG sogar ein obligatorisches Attribut haben, sie sind ohne diese Attribute ungrammatisch.

Wie man aus den Kriterien von Gerhard Helbig entnehmen kann, ist das Substantiv nicht pronominalisierbar und erfragbar. Verb und Substantiv sind zusammen Valenzträger, was sich in erster Linie darin äußert, dass das Substantiv nicht pronominalisierbar ist.¹⁰⁸

Die Verhandlungen gerieten ins Stocken.

**Die Verhandlung geriet in es.*

**Wohin geriet die Verhandlung?¹⁰⁹*

Winhart sieht einen der Gründe für die fehlende oder schwierige Pronominalisierbarkeit darin, dass die Nomina innerhalb der Präpositionalphrase oft kein Spezielles Vorkommen eines Zustands denotieren. Sie denotieren stattdessen den Typ eines Zustands.¹¹⁰ Winhard zeigt, dass es doch möglich ist, einige FVG zu pronominalisieren. Hierzu führt er einige Beispiele an.

Er gab dem Lehrer eine Antwort. Sie war total falsch.

Der Clown brachte das Kind zum Lachen. Wozu brachte er das Kind?

¹⁰⁵ ENGELN, B. (1968), S. 292.

¹⁰⁶ HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001), S. 90.

¹⁰⁷ HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001), S. 89 f.

¹⁰⁸ WOTJAK, B., HEINE, A. Zur Abgrenzung und Beschreibung verbonominaler Wortverbindungen (Wortidiome, Funktionsverbgefüge, Kollokationen). In: *Deutsch als Fremdsprache* 2005, Jahrgang 43. S. 148.

¹⁰⁹ Obwohl dieser Satz als ungrammatisch bezeichnet wird, ist dies unter bestimmten Umständen (Lärm, mangelnde Sprachfähigkeiten usw.) durchaus denkbar.

¹¹⁰ WINHART, H. (2005), S. 32.

2.5 Der Artikel

Der Artikel in einem FVG fehlt oder ist mit der Präposition verschmolzen.¹¹¹ Im FVG wird wenn möglich, eine Verschmelzung verwendet, als Variante tritt aber nicht die Vollform, sondern die reine Präposition auf. Die Verwendung von Verschmelzungen hat nichts mit dem Artikel zu tun, sondern ist offenbar reiner Kasusanzeiger.¹¹²

Grimm hat nachgewiesen, dass die Präposition den Artikelgebrauch im präpositionalen FVG steuern kann.¹¹³ Die wichtigsten Punkte seiner Arbeit können wie folgt zusammengefasst werden:

1. In den präpositionalen FVG werden bestimmte spezifische (inersprachlich – grammatische) Restriktionen wirksam.
2. Der Artikelgebrauch in nichtattribuierten Substantiven wird von verschiedenen Bestandteilen des präpositionalen FVGs beeinflusst – von der Präposition (außer, unter – Nullartikel, um – bestimmter Artikel), von der morphologischen Charakteristik des Substantivs (substantivierter Infinitiv – bestimmter Artikel), vom FV (gehen, halte – Nullartikel), von einer Kombination mehrerer Bestandteile des FVGs (zu + Femininum – bestimmter Artikel)
3. Die Artikelwahl bei nicht attributiven Substantiven ist eingeschränkt, während sie bei attribuierten Substantiven keinen Beschränkungen unterliegt.¹¹⁴

2.6 Die Präposition

Ein nächster Teil des FVGs ist die Präposition. Sie ist von ihrer konkreten Bedeutung entfremdet. Eine Ergänzung durch direktive Verstärkungspartikel ist demnach nicht möglich.

Er kam ins Haus hinein.

*Er kam ins Reden hinein.*¹¹⁵

¹¹¹ VON POLENZ, P. (1987), S. 171.

¹¹² EISENBERG, P. (2006b), S. 315.

¹¹³ GRIMM, H-J. Zum Artikelgebrauch in deutschen Funktionsverbgefügen mit Präpositionen. In: Deutsch als Fremdsprache 1981, Jahrgang 18. S. 334.

¹¹⁴ GRIMM (1981), S. 336.

¹¹⁵ VON POLENZ, P. (1987), S. 172.

„Da die Präposition nicht vom Verb gefordert wird, besteht eine enge Bindung an das Nomen.“¹¹⁶

Die am häufigsten verwendeten Präpositionen sind >in< und >zu<. In der Grundverwendung ist >in< lokal, dagegen ist >zu< allativ. Was die Lokalisierung eines Bezugsobjekts betrifft, bezieht sich >zu< auf einen nicht näher bezeichneten Einzugs- oder Nachbarschaftsbereich, während >in< sich auf das Innere eines Raumgebiets bezieht.¹¹⁷

Die FVG mit der Präposition >in< teilt Engelen¹¹⁸ in sieben Gruppen ein:

- 1) FVG der Gemütsbewegung (z.B. in Wut bringen, in Angst geraten, in Lachen ausbrechen)
 - a) der Inhalt des nominalen Teils schließt bestimmte Aktionsarten aus, in Empfang nehmen
 - b) die durch die betreffende Kategorie entstehende Vorgangsabstufung wird habituell durch das entsprechende Vollverb oder durch das entsprechende Adjektiv + Kopula wiedergegeben, in Schrecken geraten – (sich) erschrecken
 - c) die entsprechende Kategorie ist in einer anderen Reihe realisiert (zum Lachen bringen)
- 2) FVG der äußerlichen Bewegung – in dieser Gruppe ist die perfektiv-intransitive Kategorie immer mit kommen aktualisiert, die perfektiv-transitive Kategorie ist immer mindestens mit bringen aktualisiert (in Bewegung kommen)
- 3) FVG der Ordnung und des sozialen Status – in der perfektiv-intransitiven Kategorie ist je nach dem Inhalt des Nomens kommen oder geraten oder beides aktualisiert, wobei geraten hier und da durch fallen und ganz selten durch stürzen variiert ist, in der durativ-transitiven Kategorie ist bringen üblich (z.B. in Ordnung bringen, in Schulden kommen, in Kraft treten)¹¹⁹

¹¹⁶ WINHART, H. (2005), S. 20-21.

¹¹⁷ EISENBERG, P. (2006b), S. 313.

¹¹⁸ ENGELEN, B. (1968), S. 295-298.

¹¹⁹ ENGELEN, B. (1968), S. 297.

- 4) FVG des Besprechens und Bedenkens – nur die perfektiv-transitive Kategorie immer aktualisiert, ziehen, stellen, für sein wird meistens stehen verwendet (z.B. in Frage kommen, in Betracht kommen)
- 5) FVG der Relation – hier fordern alle ein Aktant, mehr als die entsprechenden FVG der bis jetzt besprochenen Reihen, dieses Aktant gibt an, wer zu wem in Relation tritt (z.B. in Kontakt treten, in Gegensatz treten)
- 6) Periphere Gruppen – in Versuchung kommen
- 7) Mischgruppe mit in und zu – zur Kenntnis kommen, in Anwendung kommen¹²⁰

Engelen teilt auch die FVG mit der Präposition zu:

- 1) FVG der Einsicht und Gemütsbewegung – zur Überzeugung kommen, zur Vernunft gelangen
- 2) FVG der sprachlichen Äußerung und des Besprechens – zur Sprache kommen
- 3) Periphere Gruppen – zum Stillstand kommen¹²¹

2.7 Das Verb

Ein Funktionsverbgefüge besteht immer aus einem Funktionsverb und einem Substantiv. Beide zusammen bilden eine feste inhaltliche Einheit, wobei der Schwerpunkt des Inhalts im nominalen Teil liegt.

Das FV ist dem entsprechenden Vollverb entfremdet.¹²² Die Verben entwickeln sich dabei von lexikalischen Wörtern (Vollverben) zu grammatischen Wörtern (Hilfsverben im weiteren Sinne). Diese Entwicklung ist bei den einzelnen FV unterschiedlich weit fortgeschritten.¹²³

Er bringt die Kreide zur Tafel. (Vollverb)

Er bringt die Rede zu Ende. (FVG)

¹²⁰ ENGELN, B. (1968), S. 298.

¹²¹ ENGELN, B. (1968), S. 301.

¹²² VON POLENZ (1987), S. 172.

¹²³ HELBIG, G. (1979), S. 279.

Die Inhaltsentleerung des FV in FVG ist keine völlige Bedeutungsleerung der FV. Der ursprüngliche Inhalt des Vollverbs schwingt noch ein wenig im Untergrund mit.¹²⁴ Es liegt keine Reduktion auf bloße morphologisch-syntaktische Funktionen vor.¹²⁵ Das Verb behält die Fähigkeit, eine geringe und sehr allgemeine semantische Information in das gesamte FVG einzubringen. Das FV ist Träger von semantischen Funktionen sehr allgemeiner Art, wie sich etwa in der Bedeutung des Zustands, der Zustandsveränderung und des Bewirkens einer Zustandsveränderung ausdrücken lässt, d.h. in Merkmalen wie Durativ, inchoativ und kausativ. Des Öfteren wird auch die Kategorie Passiv genannt.¹²⁶ Die Kategorien werden meist den Aktionsarten zugeschrieben.¹²⁷ Einige dieser Kategorien schließen sich gegenseitig aus, wie es bei Inchoativ und Durativ der Fall ist.

Es besteht Uneinigkeit. (durativ)

Uneinigkeit bricht aus. (inchoativ)

Er ruft Uneinigkeit hervor. (kausativ)

Die Ersetzbarkeit durch das einfache zugrundeliegende Verb (oder durch ein Adjektiv in Verbindung mit sein, werden oder bleiben)¹²⁸ wird zu pauschal und manchmal zu Unrecht behauptet.¹²⁹ Die FVG sind nicht voll austauschbar mit den ihnen entsprechenden Vollverben, es liegt keine volle Bedeutungsidentität vor.¹³⁰ Oft geht die aktionale Vorgangsabstufung verloren.¹³¹ Bei vielen FVG ist diese Ersetzbarkeit nicht oder nur theoretisch möglich.

Substantiv und FV können im Nebensatz nicht getrennt werden und im Hauptsatz bilden sie eine Klammer. Der nominale Teil von FVG steht im Hauptsatz immer am Ende, im Gliedsatz dementsprechend unmittelbar vor dem Finitum. Dieses Kriterium ist notwendig, aber nicht distinktiv.¹³² Die Tendenz der Klammerbildung liegt nach

¹²⁴ ENGELEN, B. (1968), S. 290.

¹²⁵ HELBIG, G. (1979), S. 274

¹²⁶ Vgl. WOTJAK, B., HEINE, A. (2005), S. 146.

¹²⁷ HELBIG, G. (1979), S. 274.

¹²⁸ ENGELEN, B. (1968), S. 291.

¹²⁹ VON POLENZ (1987), S. 177.

¹³⁰ HELBIG, G. (1979), S. 274.

¹³¹ VON POLENZ (1987), S. 177.

¹³² ENGELEN, B. (1968), S. 291.

Winhart vielmehr in der Nicht-Referenzialität bzw. in der Abstraktheit des nominalen Gliedes, als in der engen semantischen Verbindung von Nomen und Verb.¹³³

Er bekommt aus dem Buch eine Anregung. (Hauptsatz)

..., dass er aus dem Buch eine Anregung bekommt. (Nebensatz)

Eisenberg¹³⁴ teilt in seiner Studie die Verben, die als FV vorkommen in drei Gruppen:

1. Zustands- und Bewegungswerben – bringen, gelangen, geraten,...
2. Akkusativverben – finden, nehmen, treffen
3. Kopulaverben – sein, bleiben

2.8 Semantische Funktionen

Persson ist in ihren Arbeiten zu dem Ergebnis gekommen, dass das FVG primär von der Semantik her definiert werden muss.¹³⁵ Semantische Merkmale sind bedeutungskonstituierend oder bedeutungsmodifizierend.

Die Literatur einigt sich an der hauptsächlich semantischen Leistung der FVG. Diese besteht darin, dass sie das Geschehen als dauernd, als beginnend oder den Zustand verändernd und als bewirkend markieren können. Diese Merkmale werden als durativ, inchoativ und kausativ bezeichnet. Desweiteren kommt häufig vor, dass FVG bestimmte Lücken im Verbalsystem ausfüllen, falls es keine entsprechenden Vollverben gibt, und auf diese Weise die Ausdrucksmöglichkeiten bereichern (z.B. in Aussicht stellen).

Helbig führt dann weitere semantische Leistungen aus:

- Die FVG sind in der Lage, allgemeine Bedeutungen auch dadurch auszudrücken, dass sie das zu ihnen gehörige Objekt nicht realisieren.

Wir stiften Verwirrung. – Wir verwirren.

- Die FVG eröffnen die Möglichkeit Valenz und Reaktion zu vereinheitlichen

¹³³ WINHART, H. (2005), S. 14.

¹³⁴ EISENBERG, P. (2006b), S. 298.

¹³⁵ PERSSON, I. (1984), S. 23.

Wir klagen ihn an, werfen ihm etwas vor und beschweren uns über ihn. – Wir erheben *Klage, Vorwürfe und Beschwerde gegen ihn*.

- Mit Hilfe einiger FVG ist es möglich, die in ihnen enthaltenen Substantive durch Attribute näher zu charakterisieren und/oder diese Substantive mit Bestimmungswörtern zu Komposita zusammensetzen.

Er stellt Höchstanforderungen an seine Mitarbeiter.

- Sie ermöglichen die Mitteilungsperspektive zu ändern oder zu schattieren.
- Mit Hilfe der FVG ist es möglich, das passiv zu umschreiben und manchmal auch schwierige Passivkonstruktionen unter dem Aspekt der leichteren Rezeption zu vermeiden.

*Die Herstellungstechnik ist stark vervollkommnet worden. – Die Herstellungstechnik hat eine starke Vervollkommnung erfahren.*¹³⁶

Die FV unterscheiden sich nicht nur von den Vollverben, sondern auch untereinander. Das FV ist dem Vollverb, von dem es sprachgeschichtlich abstammt, semantisch entfremdet und es hat dessen Synonymiebeziehungen verloren.¹³⁷ Innerhalb der FVG gibt es Beziehungen untereinander, die von verschiedener Art sind. Es handelt sich um 3 Gruppen:

1) synonyme Beziehungen¹³⁸

sich in Abhängigkeit befinden/sein

2) konverse Beziehungen – die relative Synonymie und die grammatische Kategorie der Aktionsart bleibt erhalten, der syntaktische Status der einzelnen Glieder verändert sich

Die Bücher stehen Peter zur Verfügung. – Peter hat die Bücher zur Verfügung.

3) Beziehungen einer Bedeutungsveränderung – Veränderung zwischen semantischen Klassen

*Das Problem kommt zur Sprache. (inchoativ) Er bringt das Problem zur Sprache. (kausativ)*¹³⁹

¹³⁶ HELBIG, G. (1979), S. 280.

¹³⁷ VON POLENZ, P. (1989), S. 883.

¹³⁸ HELBIG, G. (1979), S. 281.

¹³⁹ HELBIG, G. (1979), S. 282.

„Die FVG bieten [...] ein Mehr an semantischen Informationen durch Hervorhebung bestimmter Phasen eines Vorgangs und durch Hinzufügen bestimmter Bedeutungskomponenten, die nicht zu den bedeutungskonstituierenden Merkmalen der zugrunde liegenden Verbformen gehören.“¹⁴⁰

Eisenberg¹⁴¹ meint, dass die eigentliche Leistung des FVGs in Kausativierung und in Signalisierung von Aktionsarten besteht. Unter Kausativierung wird die Vergabe einer prototypischen Agensrolle verstanden.¹⁴²

2.10 Gebrauch

Nach langer Zeit einer stilistisch negativer Bewertung werden FVG heute allgemein anerkannt.

Die FVG kommen nur relativ selten vor, viel seltener, als man bei den heftigen Angriffen von seitens der Sprachpflege auf diese Art der Prädikatbildung vermuten sollte.¹⁴³ Stilistisch sind FVG nicht eindeutig zuzuordnen. Viele von ihnen werden in der Umgangssprache verwendet (z.B. in Ordnung bringen), während andere einem gehobenen Sprachstil zuzuordnen sind (z.B. eine Entwicklung nehmen). Zum Beispiel sind die FVG mit >ans< eher umgangssprachlich aufzufassen.

Manchmal werden FVG Streckformen genannt. Die Bezeichnung deutet an, dass es sich um umständliche Formen handelt für etwas, das ein einfaches Verb passend ausdrücken konnte.¹⁴⁴

Die für FVG typischen Textsorten sind allgemein frei von Bezügen auf die Sprechsituation. FVG kommen im Gesprochenen weniger vor.¹⁴⁵ FVG sind als sprachliches Merkmal für Distanzkommunikation zu deuten. Gehäuft treten FVG in Texten auf, die zum sog. Nominalstil (Häufung von Substantiven anstelle verbaler Ausdrücke) neigen.¹⁴⁶ Sie treten auch in der schönen Literatur auf.¹⁴⁷ Gautier zeigt in seiner Studie,

¹⁴⁰ STARKE, I. Untersuchungen zur syntaktisch-semantischen Leistung von Funktionsverbgefügen im Deutschen (als Grundlage für eine automatisme Analyse. In: KLIMONOW, G. *Zur Syntax und Semantik prädikatevier Strukturen*. Berlin : Akademie Verlag, 1989. S. 107

¹⁴¹ EISENBERG, P. (2006a), S. 316.

¹⁴² EISENBERG, P. (2006b), S.303-4.

¹⁴³ ENGELEN, B. (1968), S. 294.

¹⁴⁴ GLÜCK, H. (2010), S. 217.

¹⁴⁵ EISENBERG, P. (2006b), S. 303

¹⁴⁶ HENTSCHEL, E., WEYDT, H (2003), S. 87.

¹⁴⁷ STARKE, I. (1989), S. 107.

dass der Gebrauch eines FVG in einer öffentlichen Rede keine Modeerscheinung ist.¹⁴⁸ Das Motiv für die Verwendung liegt, so Panzer¹⁴⁹, im Streben nach starker Differenzierung der Begriffe und nach möglichst genauer Bezeichnung der Phänomene.¹⁵⁰

Der kommunikative Vorteil der Konstruktion mit Nominalisierung liegt darin, dass Argumente, die beim zugrundeliegenden Verb obligatorisch genannt werden müssen, wegfallen oder erst gar nicht realisiert werden können.¹⁵¹

2.11 Das Verb >kommen<

Gerhard Helbig¹⁵² ist der Meinung, dass die Funktionsverben in FVG ihre Bedeutung nicht völlig verlieren. Um dies zu bestätigen, wird die Beschreibung des Verbs >kommen< mit einigen FVG verglichen.

*Kommen*¹⁵³ - 1. *sich einem Ort nähern, einen Ort erreichen, eintreffen*
2. *erscheinen*
3. *sich von einem Ort hierherbegeben[!]*
4. *geschehen*

Dies wird in Beispielsätzen verdeutlicht:

Er kommt nach Hause. (Vollverb)

Er kommt zu Hilfe. (Funktionsverb)

Obwohl das Substantiv die Hauptbedeutung trägt, können manche FVG den einzelnen Punkten der Definition zugeordnet werden. Der semantische Gehalt (die konkrete Bedeutung „Bewegung im Raume“) ist nicht völlig ähnlich, doch eine bestimmte

¹⁴⁸ GAUTIER, L. Zur Funktion der Funktionsverbgefüge in öffentlichen Reden. In: GRÉCIANO, G. *Phraseme im Kontext und Kontrast*. Bochum : Brockmeyer, 1997. S. 95.

¹⁴⁹ PANZER, U. Kompositionsbildungen und Streckverben in der politischen Berichterstattung der Presse. In: *Muttersprache* 1968, Jahrgang 78.

¹⁵⁰ PANZER, U. (1968), S. 121.

¹⁵¹ WINHART, H. (2005), S. 20.

¹⁵² HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001), S. 92.

¹⁵³ WAHRIG-BURFEIND, R. *Wahrig Deutsches Wörterbuch*. 8. Vollständig neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. München : Wissen Media Verlag, 2006. S.861

Ähnlichkeit kann beobachtet werden. So ist es beispielsweise möglich, folgende Zuordnungsgruppen zu bilden:

1. *in Gefahr kommen, zu Ende kommen, ins Gefängnis kommen*
2. *auf die Welt kommen*
3. *zu Hilfe kommen*
4. *zu Schaden kommen*

Die mit *kommen* gebildete FVG haben eine inchoative Bedeutung, d.h. bezeichnen den Anfang eines Geschehens, oder das Zustandekommen einer Handlung, einer Tätigkeit, eines Vorgangs, Ereignisses oder Zustands.¹⁵⁴ Das Verb kann teilweise durch *gelangen*, teilweise durch *geraten* ersetzt werden.¹⁵⁵ Dies zeigt sich auch daran, dass das gleiche Substantiv mit den oben genannten Verben im fast gleichen Kontext auftreten kann. Dabei entstehen aber kleine semantische Unterschiede. Bei FVG mit *geraten* handelt es sich um ein nicht-intentionales Geschehen¹⁵⁶, meist mit der Modifizierung *ungewollt*, *negativ bewertet*¹⁵⁷. Im Unterschied dazu soll *kommen* zeigen, dass das Resultat des im nominalen Teil des FVG genannten Vorgangs nicht unerwünscht oder unbeabsichtigt ist.¹⁵⁸ Das ist aber bei FVG wie *>ums Leben kommen<*, *>ins Gefängnis kommen<* oder *>ins Gerede kommen<* fragwürdig.

Er kam schnell zu Ansehen. – Er gelangte schnell zu ansehen.

Er kommt leicht in Erregung. – Er gerät leicht in Erregung.

Der Schachspieler kam durch den Zug in Bedrängnis. – Der Schachspieler geriet durch den Zug in Bedrängnis.

DiMeola¹⁵⁹ klagt über die synonyme Verwendung von *kommen* und *gehen* (nicht nur in FVG, sondern auch als Vollverben) und weist auf ihre semantische Oppo-

¹⁵⁴ VON POLENZ (1987), S. 173.

¹⁵⁵ HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001), S. 78.

¹⁵⁶ HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001), S. 77.

¹⁵⁷ VON POLENZ (1987), S. 173.

¹⁵⁸ ENGELEN, B. (1968), S. 295.

¹⁵⁹ DiMEOLA, C. *Kommen und gehen: eine kognitiv-linguistische Untersuchung der Polysemie deiktischer Bewegungsverben*. Linguistische Arbeiten 325. Tübingen : Niemeyer, 1992. S. 164.

sition hin. Kommen bezeichnet eine Annäherung an den Betrachter, gehen dagegen eine sich entfernende Bewegung. „In nichtdeiktischen Bereich beschreibt kommen eine beeinträchtigte Zustandsveränderung mit Fokus auf den Endpunkt der Entwicklung, gehen hingegen eine unbeeinträchtigte Handlung ohne besondere Fokussierung.“¹⁶⁰

„Das FV lässt eine Transformation mit bringen zu; dabei treten zusätzliche kausative Bedeutungen und das entsprechende Agens als Subjektnominativ auf.“¹⁶¹ Dabei kann eines der Satzglieder zum Subjekt werden oder es muss ein neues Subjekt ergänzt werden.

Das Thema kommt zur Sprache. – Er bringt das Thema zur Sprache.

Das Stück kommt im Theater zur Aufführung.

Das Theater bringt das Stück zur Aufführung.

Subjekt

Bemerkenswert ist, dass bei diesen FVG häufig synonyme Ausdrücke vorkommen, wie z.B. Reichtum und Vermögen, Ergebnis und Schlussfolgerung, Knast und Gefängnis.¹⁶²

Er kam ins Gefängnis. / Er kam in den Knast.

Sie ist zu dem Ergebnis gekommen. / Sie ist zu der Schlussfolgerung gekommen.

Kamber hat in seiner Untersuchung festgestellt, dass >kommen< eine große Gruppe von FVG bilden kann, und gibt dazu 216 Belege an.¹⁶³ Manche von Ihnen können als Phraseologismen bezeichnet werden, wie z.B. auf den Hund kommen. Für die folgende Untersuchung wurden drei Funktionsverbgefüge ausgesucht, die nach Kamber¹⁶⁴ zu den häufigsten gehören. Es handelt sich um >ums Leben kommen<, >auf die

¹⁶⁰ DiMEOLA, C. (1992), S. 165.

¹⁶¹ HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001), S. 78.

¹⁶² KAMBER, A. *Funktionsverbgefüge - empirisch : eine korpusbasierte Untersuchung zu den nominalen Prädikaten des Deutschen*. Tübingen : Niemeyer, 2008. S. 314

¹⁶³ KAMBER, A. (2008), S. 542.

¹⁶⁴ KAMBER, A. (2008), S. 285.

Welt kommen<, >in Frage kommen<. Im Gegensatz zu Kamber wird hier zwischen >auf die Welt kommen< und >zur Welt kommen< unterschieden.

2.12 Wörterbücher

In der Literatur wurde mehrmals darauf hingedeutet, dass der Status der FVG in der Wissenschaft unklar ist. Dies gilt auch für die Wörterbücher. Von Polenz schreibt: „Die Anwendung der Forschungsergebnisse in Lehr- und Nachschlagewerken lässt sehr zu wünschen übrig. Wörterbücher sind darin noch rückständiger als Grammatiken.“¹⁶⁵ Diese Kritik äußerte er zum ersten Mal im Jahre 1987, dann noch einmal 1989. Ähnliche Meinung vertrat im Jahre 1992 Persson. Er deutet aber zusätzlich darauf hin, dass der Forschungsstand keine systematische Beschreibung der FVG in der Praxis erkennen lässt¹⁶⁶. Beide klagen, dass auf diese Kategorie oft sehr undeutlich hingewiesen wird. Vielfach werden unter der Bezeichnung „Streckform“ FVG, NVG und idiomatische Verbindungen miteinander vermischt.¹⁶⁷ Die semantische Funktion Kausativ seien nur gelegentlich durch Paraphrasen mit „bewirken“, „sorgen für“, „lassen“ angegeben. Die Aktionsart inchoativ wird durch Paraphrasen mit „beginnen“, „Beginn“, die Aktionsart Durativ gelegentlich durch „Zustand“ und „bleiben“ angedeutet. Zusätzlich kommt es häufig vor, dass bestimmte Wortverbindungen einmal als FVG behandelt werden. Ein anderes Mal wiederum werden diese Einheiten als Wortidiome etikettiert.¹⁶⁸

Die Bedeutung eines Wörterbuchs ist für seinen Benutzer sehr groß. Wörterbücher dienen nämlich nicht nur zur Wortschatzerweiterung. Ihre Botschaft geht über diese Grenze hinaus. Eine korrekte Erklärung ermöglicht auch den richtigen Gebrauch. Die sich hier bietende Frage lautet: Haben sich die Wörterbücher „weiterentwickelt“ oder bleibt der Standpunkt gleich? Werden die ausgewählten FVG in den Wörterbüchern unter den einzelnen Verben aufgelistet? In dem praktischen Teil werden bei den jeweiligen Verben diese Fragen anhand dreier Wörterbücher beantwortet: Pons Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, Wahrig Deutsches Lexikon und Duden Bedeutungswörterbuch.

¹⁶⁵ VON POLENZ, P. (1987), S. 169.

¹⁶⁶ PERSSON, I. (1984), S. 153.

¹⁶⁷ VON POLENZ, P. (1989), S. 885.

¹⁶⁸ WOTJAK, B., HEINE, A. (2005), S. 147.

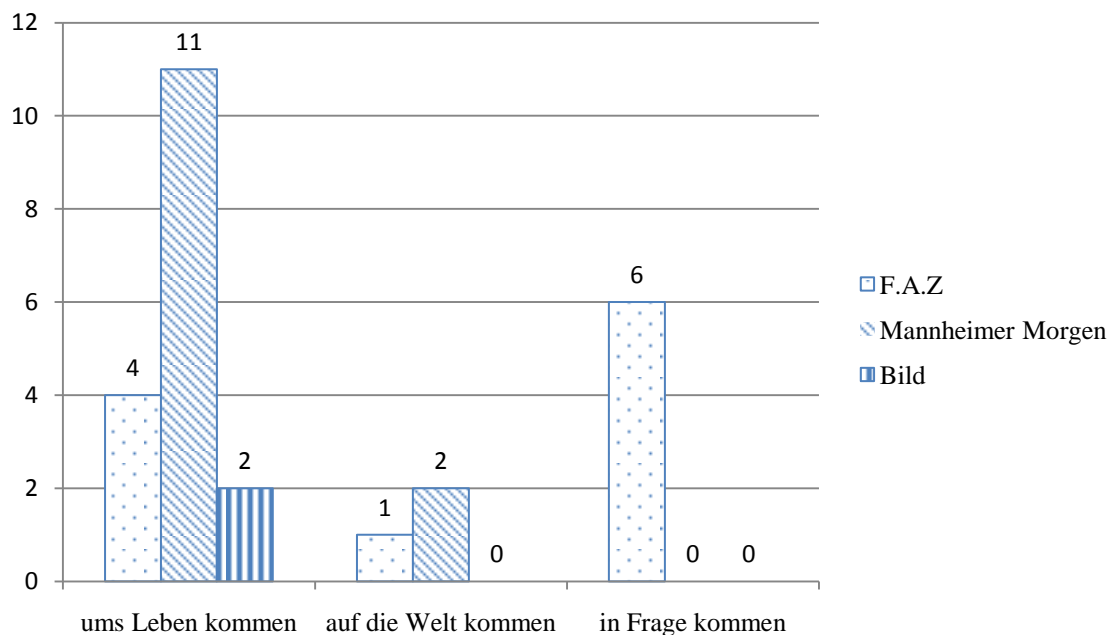
3 Theoretischer Teil

3.1 Das Verb kommen als Untersuchungsgegenstand

Die FVG mit kommen gehören zu den „Klassikern“ unter den Funktionsverbgefügen. Kaum ein Lehrbuch oder Wörterbuch erwähnt sie nicht. Obwohl das Verb kommen ein sehr produktives ist, befinden sich in dem Korpus für die ausgewählten FVG nicht viele Belege im Gegensatz zu anderen FVG. Als erstes wurde das FVG ums Leben kommen untersucht, dann auf die Welt kommen und zuletzt in Frage kommen.

3.2 Vergleich F.A.Z., Mannheimer Morgen, Bild

Es wurde vorausgesetzt, dass FVG in bestimmten Zeitungen häufiger vorkommen, als in anderen. Aus diesem Grund wurden 3 Zeitungen eines Tages miteinander verglichen. Dabei wurde nach den ausgewählten FVG gesucht. Die drei Zeitungen waren Frankfurter Allgemeine Zeitung, Mannheimer Morgen und Bild vom 02.01.2010.



Nach einer Analyse ergaben sich folgende Daten:

Aus dieser Graphik könnten einige Ergebnisse entnommen werden:

- 1) Die FVG kommen in geringen Massen in einzelnen Zeitungen vor.
- 2) Die Meisten Belege finden sich im Mannheimer Morgen.
- 3) Die größte Vielfalt präsentiert die Frankfurter Allgemeine Zeitung, die als einzige Belege für alle drei ausgewählte FVG nachweist.

Die Punkte 2 und 3 hängen mit dem Leserkreis dieser Zeitungen zusammen.

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung ist eine hochangesehene Zeitung, deren Kunden den gebildeten Schichten zuzuordnen sind. Die niedrige Anzahl von auf die Welt kommen ist dadurch zu erklären, dass einerseits die Thematik nicht die größte Wichtigkeit besitzt, hinsichtlich dem Weltgeschehen, andererseits spielt hier das FVG auf die Welt bringen eine bedeutendere Rolle. Dieses wurde nämlich 2 Mal erwähnt (beide in einem Artikel). Das FVG ums Leben kommen wird am 02.01.2010 nur 4 Mal verwendet, für den gesamten Monat konnten aber 112 Belege nachgewiesen werden. Dies ist deutlich mehr als beim Mannheimer Morgen oder in der Bild. Das Unglück auf Haiti trägt dazu in großem Maße bei.

Die Mannheimer Morgen Zeitung steht in der Mitte zwischen F.A.Z. und Bild. Der Themenkreis ist teilweise auf das regionale Geschehen beschränkt, geht aber auch darüber hinaus.

Der Gebrauch von ausgewählten FVG in der Zeitung Bild ist nicht besonders verbreitet. Der Satzbau in dieser Zeitung ist auch deutlich einfacher gehalten. Die Mehrheit der Artikel handelt über prominente Persönlichkeiten, menschliches Unglück oder Straftaten jeglicher Art.

Die Ausgangshypothese über die ungleichmäßige Verteilung der FVG wurde bewiesen und ist nicht zuletzt auf die unterschiedlichen Lesergruppen zurückzuführen.

3.3 FVG ums Leben kommen im Korpus

Ums Leben kommen – sterben; přijít o život, zahynout

Am häufigsten kam dieses Funktionsverbgefüge in der Nürnberger Zeitung mit 53 Belegen vor. Gefolgt von der Zeitung Mannheimer Morgen mit 47 Verwendungen

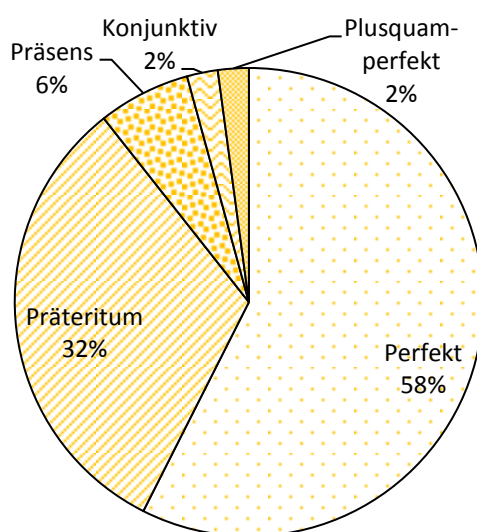
im Januar 2010. In der Braunschweiger Zeitung befanden sich 38 Belege. Am wenigsten kam es in der Hamburger Morgenpost vor, nur 25 Mal.

Die Präposition wird immer mit dem Artikel verschmolzen verwendet. Als Subjekt des Satzes treten ausschließlich menschliche Wesen auf. Angewendet wird das FVG bei Ereignissen wie Bränden, Verkehrsunfällen, Attentaten und Naturkatastrophen (v.a. das Erdbeben von Haiti vom 12.01.2010).

Als sehr eigenartig haben sich dabei die Unterschiede in der Tempusform gezeigt. Je nachdem welche Zeitung betrachtet wird, überwiegt entweder Präteritum oder Perfektum. Präsens, als Bezeichnung für allgemein gültige Erscheinungen, findet auch seine Verwendung. Folgende Tabellen und Diagramme verdeutlichen die Unterschiede im Tempusgebrauch.

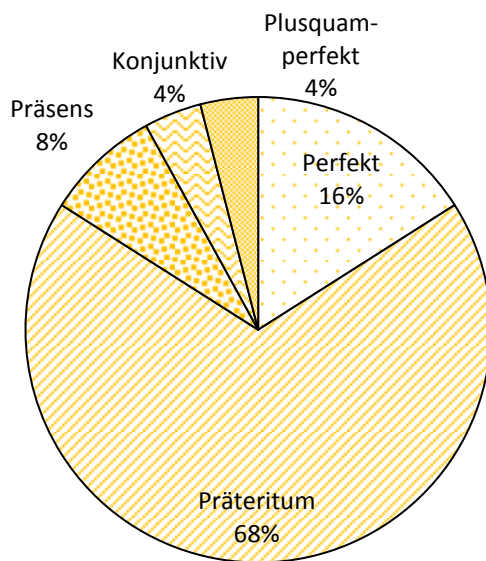
1) Mannheimer Morgen

Zeitform	Anzahl
Perfekt	27
Präteritum	15
Präsens	3
Konjunktiv	1
Plusquamperfekt	1
Anzahl gesamt	47



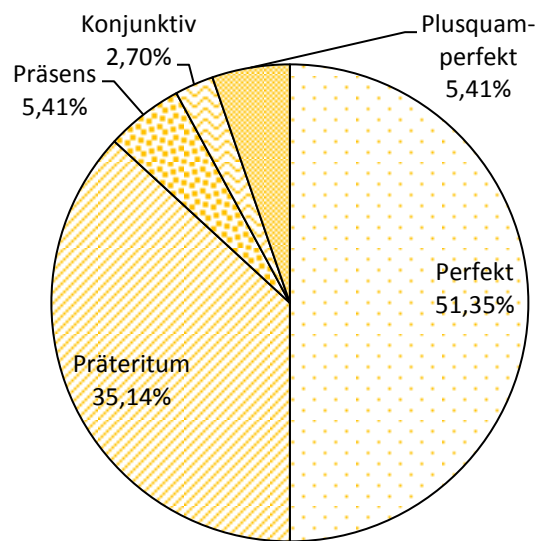
2) Hamburger Morgenpost

Zeitform	Anzahl
Perfekt	4
Präteritum	17
Präsens	2
Konjunktiv	1
Plusquamperfekt	1
Anzahl gesamt	25



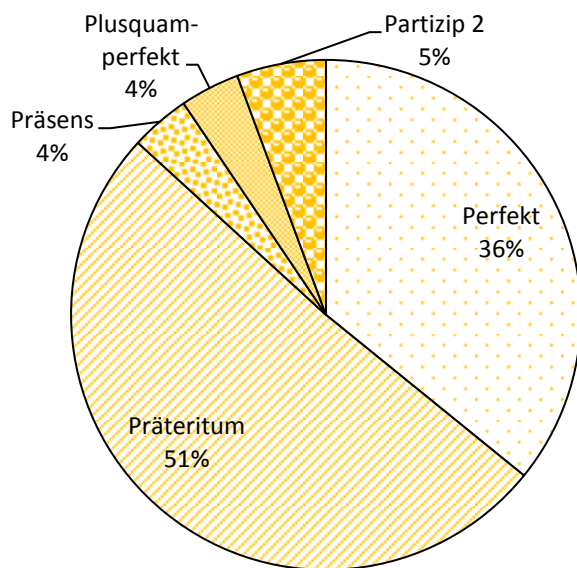
3) Braunschweiger Zeitung

Zeitform	Anzahl
Perfekt	19
Präteritum	14
Präsens	2
Konjunktiv	1
Plusquamperfekt	2
Anzahl gesamt	38



4) Nürnberger Zeitung

Zeitform	Anzahl
Perfekt	19
Präteritum	27
Präsens	2
Plusquamperfekt	2
Partizip 2	3
Anzahl gesamt	53



3.4 FVG auf die Welt kommen

In Frage kommen - geeignet sein, in Betracht kommen; přijít v úvahu

Dieses FVG stellt inhaltlich einen Gegensatz zu dem ersten Funktionsverbgefüge dar. Kommt allerdings seltener vor. Dies ist dadurch zu erklären, dass das FVG auch mit der Präposition zu (d.h. zur Welt kommen) existiert und dass hinsichtlich der veränderten Perspektive, auch die Verbindung auf die Welt bringen (im Sinne von gebären) häufig vorkommen.

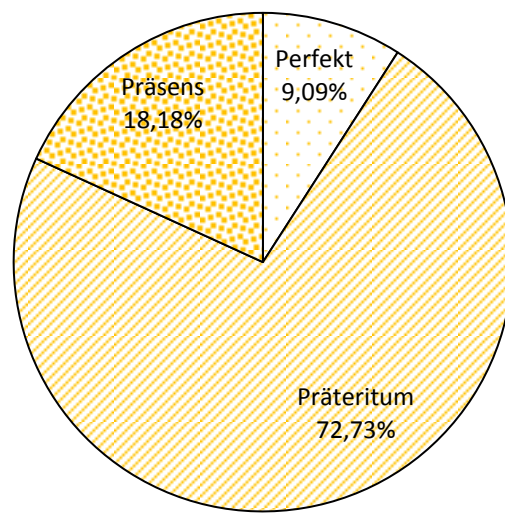
Insgesamt kommt das FVG 20 Mal vor. Spitzenreiter ist diesmal der Mannheimer Morgen mit 11 Nachweisen. Die Braunschweiger Zeitung verfügt über 4, die Hamburger Morgenpost über 3 und die Nürnberger Zeitung über 2 Belege für dieses FVG.

Das Funktionsverbgefüge gehört zu den wenigen in denen es zu keiner Verschmelzung von Präposition und Artikel kommt. Als Subjekt sind nur Menschen genannt. Dabei werden nicht nur neugeborene Kinder erwähnt, sondern auch in Berichten über Persönlichkeiten findet >auf die Welt kommen< seine Anwendung

Das Tempus wird hierbei zu Gunsten des Präteritums gewählt. Dies kommt insgesamt 14 Mal vor. Zwei Mal wird Präsens gebraucht und 1 Mal das Perfekt. Die Vorherrschaft des Präteritums in der Hamburger Morgenpost wird bestätigt.

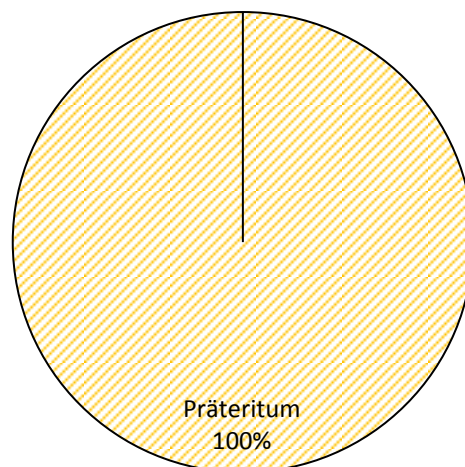
1) Mannheimer Morgen

Zeitform	Anzahl
Perfekt	1
Präteritum	8
Präsens	2
Anzahl gesamt	11



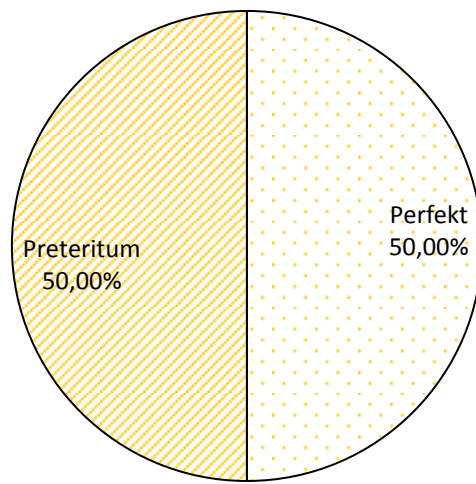
2) Hamburger Morgenpost

Zeitform	Anzahl
Präteritum	3
Anzahl gesamt	3



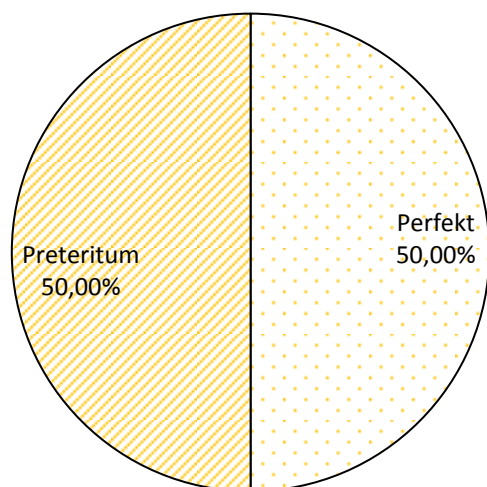
3) Braunschweiger Zeitung

Zeitform	Anzahl
Perfekt	2
Präteritum	2
Anzahl gesamt	4



4) Nürnberger Zeitung

Zeitform	Anzahl
Perfekt	1
Präteritum	1
Anzahl gesamt	2



3.5 FVG in Frage kommen

In Frage kommen - geeignet sein, in Betracht kommen; přijít v úvahu

Das zuletzt untersuchte FVG ist in Frage kommen. Die Gesamtzahl der Belege für dieses FVG ist ungleich in den Zeitungen verteilt. Die Meisten, runde 20, hat die Braunschweiger Zeitung nachgewiesen. 10 Mal wird das FVG **im** Mannheimer Morgen verwendet. Die Nürnberger Zeitung gebraucht 6 und die Hamburger Morgenpost nur 1 FVG. Diese Gesamtzahl von 37 **steht** 25 Belegen für in Frage stellen gegenüber.

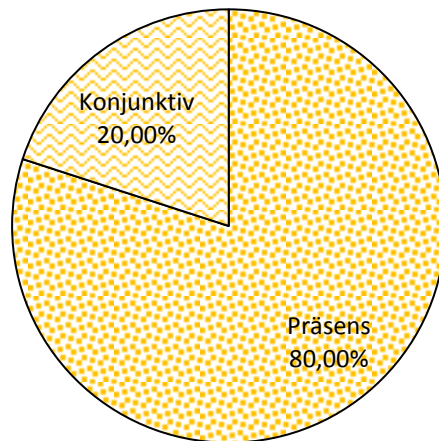
Die Präposition steht ohne Artikel. Es werden auch keine Attribute nachgewiesen. Als Subjekt des Satzes werden unterschiedliche Faktoren genannt, wie z.B. eine Absage, Kinder, eine Ausbildung, ein Hausverbot oder ein Film.

Es werden Präsens und Konjunktiv Formen bevorzugt.

In den meisten Fällen tritt das FVG negiert vor. Die Negation erfolgt durch ein nicht vor der Präposition (z.B. „Kommt nicht in Frage!“)

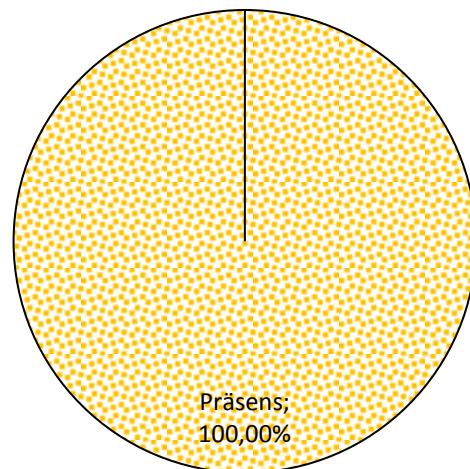
1) Mannheimer Morgen

Zeitform	Anzahl
Präsens	8
Konjunktiv	2
Anzahl gesamt	10



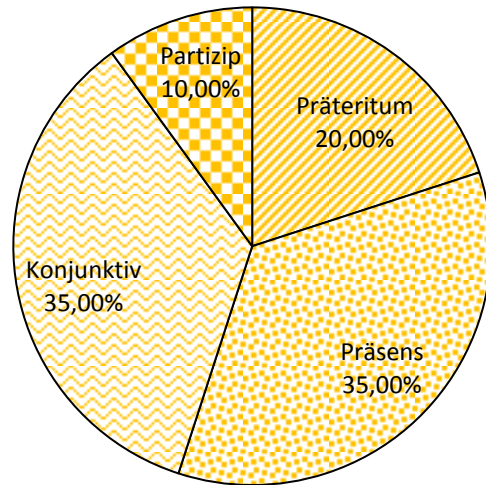
2) Hamburger Morgenpost

Zeitform	Anzahl
Präsens	1
Anzahl Gesamt	1



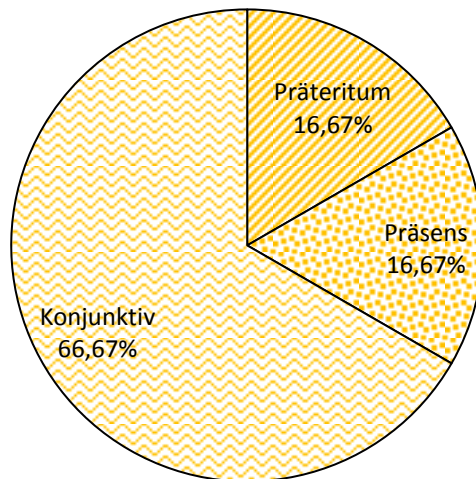
3) Braunschweiger Zeitung

Zeitform	Anzahl
Präteritum	4
Präsens	7
Konjunktiv	7
Partizip	2
Anzahl Gesamt	20



4) Nürnberger Zeitung

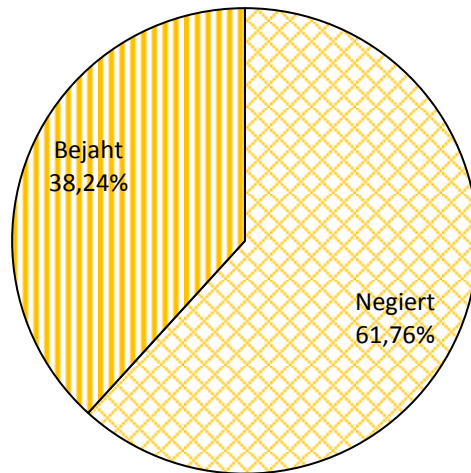
Zeitform	Anzahl
Präteritum	1
Präsens	1
Konjunktiv	4
Anzahl Gesamt	6



Prozentualer Vergleich negierter und bejahter FVG

	Anzahl
Negiert	21

Bejaht	13
Anzahl gesamt	34



3.6 Wörterbücher

Im folgenden Teil soll auf die Frage der Wörterbücher eingegangen werden. In drei Wörterbücher wurde nach dem Begriff kommen gesucht, im Hinblick auf ausgewählte FVG.

Das erste Wörterbuch ist „ein Muss“ für jeden Germanistikstudent, das Deutsche Wörterbuch von Wahrig¹⁶⁹. Hier werden viele FVG mit kommen genannt, allerdings wird nicht gesagt, dass es sich um FVG handelt. Die Fügungen stehen auch nicht zusammen, sondern werden in dem ganzen Artikel verstreut. Ihre Bedeutung wird auf Beispielsätze oder entsprechende Vollverben angewendet. In einigen Fällen wird das FVG mit einem anderen umschrieben (z.B. Er kommt leicht in Zorn – er gerät leicht in Zorn).

Wahrig nennt folgende FVG mit kommen:

- o Auf die Welt kommen - geboren werden
- o Aus der Mode kommen – unmodern werden
- o In Bewegung kommen – sich in Bewegung setzen
- o In Gefahr kommen – in Gefahr geraten
- o Ins Gefängnis kommen – ins Gefängnis gebracht werden

¹⁶⁹ WAHRIG-BURFEIND, R. *Wahrig Deutsches Wörterbuch*. 8. Vollständig neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. München : Wissen Media Verlag, 2006.

- o Jmdm in den Weg kommen – zufällig begegnen
- o Er kommt leicht in Zorn – er gerät leicht in Zorn
- o Er ist um all sein Geld gekommen – er hat all sein Geld verloren
- o Ums Leben kommen – sein Leben verlieren
- o Ich bin um meinen Schlaf, um meine wohlverdiente Ruhe gekommen – ich habe nicht schlafen, ausruhen können
- o Wieder zu sich kommen – die Besinnung, das Bewusstsein wiedererlangen
- o Ich will mit meinem Vortrag zum Ende kommen – Schluss machen, ihn beenden
- o Zu Geld kommen – Geld erlangen, verdienen
- o Jmdm. zu Hilfe kommen – helfen
- o Wieder zu Kräften kommen – Kräfte wieder gewinnen
- o Zur Ruhe kommen – sich beruhigen, entspannen
- o Zur Sache kommen – sachlich werden, die (eigentliche, wichtige) Sache besprechen
- o Zu Schaden kommen – geschädigt, beschädigt werden
- o Zu der Überzeugung kommen – die Überzeugung gewinnen
- o Zum Vorschein kommen – auftauchen, erscheinen
- o Zu etwas, zu einer Sache kommen – etwas erlangen, gewinnen
- o Es kam zu einem Streit – ein Streit begann

Das zweite untersuchte Wörterbuch war das Pons Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache¹⁷⁰. Die Kategorie Funktionsverbgefüge ist hier nicht gekennzeichnet und einzelne FVG befinden sich jeweils unter einer der 20 aufgeführten Bedeutungsmöglichkeiten. Manche werden mit anderen Funktionsverbgefügen erklärt, wobei je ein FVG einen alleinstehenden kurzen Satz als Beispiel zur Verfügung hat. Aus der Sicht des Lernenden ist es hier vorteilhaft, dass auch der entsprechende Kasus erwähnt wird. Das bei Wahrig genannte FVG zu sich kommen wird hier als umgangssprachlich bezeichnet.

Pons nennt folgende FVG:

¹⁷⁰ BALHAR, S. (Bearb.) *Pons-Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (das neue Wörterbuch für Alltag, Unterricht, Studium und Beruf)*. Vollständige Neuentwicklung 1. Auflage. Barcelona, Stuttgart [u.a.] : Klett Sprachen, 2004.

- o Jmd. kommt in etwas AKK. In eine Stimmung geraten – Daraufhin kam sie erst recht in Rage/ Wut.
- o Jmd. kommt zu etwas Akk. (wieder) erlangen – Sie kam zu Geld, zu Ruhm. Sie kamen an die Macht.
- o Jmd. kommt um etw. Akk. Verlieren, einbüßen – Er kam damals um sein gesamtes Vermögen.
- o Jmd. kommt hinter etw. Akk. Etwas erfahren – Sie kam hinter sein Geheimnis.
- o Jmd. kommt zu etwas Dat. Zu etwas gelangen – Ich bin zu dem Entschluss/ zu der Erkenntnis gekommen, dass... Wir kamen zu Hilfe. Dieses Thema kam nicht zur Sprache.
- o Eine Idee/ ein Einfall ... kommt jmdm. Jmd. hat eine Idee, einen Einfall ... Da kommt mir die Idee, wir könnten doch....
- o Wieder zu sich kommen (umg.): (nach einer Ohnmacht) wieder das Bewusstsein erlangen.

Als letztes wurde das Bedeutungswörterbuch 10¹⁷¹ aus dem Duden-Verlag betrachtet. Dieses bringt viele Beispiele für FVG, die zu der jeweiligen Bedeutung zugeordnet werden. Allerdings wird hier die Kategorie FVG nicht erwähnt, obwohl es zum Beispiel bei stehen der Fall ist. Zusätzlich sind einige FVG als Umschreibungen des Vollverbs und als Ersatz für Passiv bezeichnet.

Duden behandelt folgende FVG:

- o in einen Zustand, eine bestimmte Lage geraten: in Gefahr, Not, Verlegenheit kommen; es ist alles ins Stocken gekommen; sie kam in Verdacht, das Geld gestohlen zu haben; in Schwung, Stimmung, Zorn kommen; ins Schwärmen kommen.
- o etwas [wieder] erlangen: zu Geld, großen Ehren, zu Kräften, zur Besinnung, Ruhe kommen; nach der langen Krankheit kommt sie allmählich wieder zu Kräften; wenn du dich nicht anstrengst, wirst du nie zu etwas kommen (ugs.; nie Besitz o.Ä. erwerben)

¹⁷¹ DUDENREDAKTION *Duden - Das Bedeutungswörterbuch*. Band 10. 3. neubearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich : Dudenverlag, 2002.

- o etwas Grundlegendes, äußerst Wichtiges verlieren: um seine Ersparnisse, um sein Geld, um sein Leben kommen. Syn.: sich begeben (geh.), einbüßen, loswerden (ugs.), verlieren; verlustig gehen (Amtsdt.).
- o Verblasst in festen Wendungen mit Verbalsubstantiven zur Umschreibung des Vollverbs (z.B. zu Fall kommen = fallen), als Ersatz für das Passiv (z.B. zum Einsatz kommen = eingesetzt werden)

Die Kritik von v. Polenz findet auch heute ihre Berechtigung. Es kam zwar zu einigen Verbesserungen einerseits, andererseits ist der Status gleich geblieben (Ersatz für Passiv, Umgangssprache,...).

Die ausgewählten FVG (ums Leben kommen, auf die Welt kommen, in Frage kommen) werden zusammen in keinem der Wörterbücher unter kommen verzeichnet. Allein das Wörterbuch von Wahrig vermerkt zwei von diesen. Pons und Duden definieren an dieser Stelle keines der Ausgewählten, sie werden erst unter den Substantiven genannt.

3.7 Übersetzungsvorschläge

FVG	Český překlad
Auf die Idee kommen	přijít na nápad
In Bewegung kommen	dát se do pohybu, hnout se
In Frage kommen	přijít v úvahu
In Gang kommen	přijít do pohybu, rozhýbat se
In Schwung kommen	dostat se do formy, roztočit se
In/ zur Anwendung kommen	být používán
Ums Leben kommen	přijít o život
Zu Ausdruck kommen	něco se projeví v něčem, něco je vyjádřeno v něčem
Zu Ausschreitungen kommen	dojít k výtržnostem
Zu Protesten kommen	dojít k protestu?

Zu Streik kommen	dojít ke stávce
Zum Abschluss kommen	Skončit, dohodnout se
Zum Ausbruch kommen	propuknout (nemoc), vybuchnout (hněv), vypuknout, dojít k něčemu
Zum Einsatz kommen	být nasazen, dojít k nasazení
Zum Ergebnis kommen	dojít k výsledku, k závěru
Zum Schluss kommen	dojít ke konci, k závěru
Zum Verkauf kommen	dojít k prodeji
Zur Ruhe kommen	dojít klidu, odpočinout si
Zur Verhandlung kommen	být projednáván
Zur Vernunft kommen	přijít k rozumu
Zur Versteigerung kommen	přijít do dražby

4.0 Didaktischer Teil

4.1 Wozu Grammatik und Grammatikwissen vermitteln?

„Während Muttersprachler mit ihrer Sprachkompetenz die Sprache mehr oder weniger perfekt gebrauchen können, gilt dies für Nichtmuttersprachler nicht (unbedingt). Andererseits ist das Sprachwissen gerade bei Nichtmuttersprachler oft in umfangreichere und systematischerer Weise vorhanden als bei Muttersprachlern.“¹⁷²

Die Vermittlung des Grammatikwissens ist unabdingbar, sie dient dem übergreifenden Lernziel der interkulturellen kommunikativen Kompetenz.¹⁷³ Was ist aber unter Grammatik zu verstehen? Dieser Begriff ist mehrdeutig. Die Reichweite seiner Bedeutung geht von der Struktur sprachlicher Äußerungen bis zu Grammatikbüchern.¹⁷⁴ In

¹⁷² THURMAIR, M. Grammatik wissen und Fremdsprachenerwerb: wer, was und wozu? In: HABERMANN, M. (Hrsg.) *Grammatik wozu? Vom Nutzen des Grammatikwissens in Alltag und Schule*. Thema Deutsch. Band 11. Mannheim, Zürich : Dudenverlag, 2010. S. 358

¹⁷³ RALL, M. Grammatikvermittlung. In KRUMM, H.-J., HELBIG, G., HENRICI, G. (Hrsg.) *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch 1 & 2*. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19,1. Berlin : de Gruyter Verlag, 2001.

¹⁷⁴ STORCH, G. *Deutsch als Fremdsprache – Eine Didaktik*. 3. Unveränderter Nachdruck. München : Wilhelm Fink Verlag, 2008., S. 74

Anlehnung an Marlene Thurmair wird mit dem Begriff Grammatikwissen ein metasprachliches Wissen über Strukturen, Regularitäten, Regeln einer Sprache verstanden.¹⁷⁵ Thurmair bemerkt, dass die Grenze zwischen Sprachsystem und Sprachverwendung aus der Sprachvermittlungsperspektive nicht mehr so absolut gesehen wird.¹⁷⁶ Das Wissen über Varietäten wird in den Lernprozess einbezogen. Zu diesen können auch Funktionsverbgefüge zählen, wenn man sie nur als Sprache der Ämter, Paragrafen und des Nominalstils sieht. Thurmair teilt die Notwendigkeit des Grammatikwissens drei Gruppen zu. Den Lehrenden, den Lernenden und denjenigen, die für Lehrbücher, Curricula usw. verantwortlich sind. Denn das reine Beherrschen des Sprachkönnens reicht bei den Lehrenden für eine qualifizierte Sprachvermittlungstätigkeit nicht aus.¹⁷⁷ Andersgesagt muss der Lehrer die Sprache nicht nur können, sondern auch kennen.¹⁷⁸ Die Kenntnis über Regeln soll Hand in Hand mit der Kenntnis ihrer Häufigkeit, Zuverlässigkeit und Reichweite vorkommen. Desweiteren muss auch vermittelt werden, welche Äußerungen in welchem Kontext adäquat sind.¹⁷⁹ Dies hilft nicht nur den Schwierigkeitsgrad des Grammatikwissens einzuschätzen, sondern auch beim Klären sprachbezogener Fragen (z.B. Kann man auch sagen? Ist das immer so? Warum?).¹⁸⁰ Bei der Weiterbildung ist es durchaus vorteilhaft, wenn ein bestimmter Grad an Grammatikwissen vorhanden ist. Thurmair ist der Meinung, dass Bestimmung der sprachlichen Kompetenzen ohne Grammatikwissen nur schwer vorstellbar ist, und aus diesem Grunde müssen diese Kenntnisse auch bei den Autoren von Richtlinien, Curricula oder Lehrbüchern zur Verfügung stehen.¹⁸¹ Für die Lernenden ist dann das Grammatikwissen mit Terminologie ein Grundstein für ihr weiteres Sprachlernen.¹⁸² Das Fremdsprachenlernen und – beherrschen wird heutzutage nicht nur als wichtige Voraussetzung sondern auch als Bedingung für das erfolgreiche Berufsleben. Die schriftlichen Fähigkeiten werden dabei genauso bewertet wie die Kommunikativen.

¹⁷⁵ THURMAIR, M. (2010), S. 357.

¹⁷⁶ THURMAIR, M. (2010), S. 357.

¹⁷⁷ THURMAIR, M. (2010), S. 359.

¹⁷⁸ RALL, M. (2001), S. 880.

¹⁷⁹ RALL, M., (2001), S. 883.

¹⁸⁰ THURMAIR, M. (2010), S. 360.

¹⁸¹ THURMAIR, M. (2010), S. 366.

¹⁸² THURMAIR, M. (2010), S. 368.

Wenn man sich dann immer noch fragt, warum soll man Fremdsprachen lernen und warum Deutsch, dann bekommt man die Antwort von dem großen Lehrer selbst, von Jan Amos Komenský. Dieser schreibt in seiner *Große Didaktik*¹⁸³ Folgendes:

„Die Sprachen werden nicht gelernt als der Gelehrten Bildung oder der Weisheit, sondern als Werkzeug, solche Bildung zu gewinnen und sie anderen mitzuteilen. Notwendig sind aber für das tägliche Leben die Muttersprache, für den Verkehr mit den Nachbarvölkern deren Sprache (für die Polen wäre es hier also das Deutsche, anderswo das Ungarische, Rumänische oder Türkische); ...“¹⁸⁴

4.2 Fachwissenschaftliche Grundlagen der Grammatikvermittlung in DaF Unterricht

Die Kenntnis der Grammatikregel versetzt den Sprecher oder Schreiber in die Lage, morphologisch und syntaktisch korrekte, sowie seinen kommunikativen Intentionen entsprechende und angemessene Wörter, Sätze und Texte zu bilden und zu verstehen.¹⁸⁵ Ohne Grammatikerklärungen müsste der Lerner aus dem Input die zugrunde liegenden Regularitäten selbst erschließen. Das dauert schon beim natürlichen Fremdsprachenerwerb sehr lange.¹⁸⁶ Im Fremdsprachenunterricht haben die Lernenden keine ausreichenden Möglichkeiten zu aktiver Sprachverwendung. Grammatische Erklärungen im Fremdsprachenunterricht haben also wesentlich die Funktion, diesen Prozess abzukürzen und zu beschleunigen.¹⁸⁷

Für den erfolgreichen Grammatikerwerb haben viele Faktoren große Bedeutung. Es handelt sich um emotionale Aspekte und sprachliche Handlungsmotive. Daneben spielt die Frequenz und Vielfalt der von den Lernenden verwendeten sprachlichen Mit-

¹⁸³ COMENIUS, J.A. *Große Didaktik*. Übersetzt von Andreas Flitner. 8. überarbeitete Auflage. Stuttgart : Klett-Cotta, 1993.

¹⁸⁴ COMENIUS, J.A. (1993), S. 150.

¹⁸⁵ GÖTZE, L. Linguistische und didaktische Grammatik. In: KRUMM, H.-J., HELBIG, G., HENRICI, G. (Hrsg.) *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch 1 & 2*. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19,1. Berlin : de Gruyter Verlag, 2001. S. 187.

¹⁸⁶ STORCH, G. (2008), S. 75.

¹⁸⁷ STORCH, G. (2008), S. 75.

teln eine wichtige Rolle, für den Erfolg des Grammatikerwerbs.¹⁸⁸ Die Lernerorientierung hat zu der Verbesserung des Lernens deutlich beigetragen. Die Lehrmaterialien werden nach den Wünschen und Interessen der Kursteilnehmer adaptiert. Die Grammatikvermittlung entspricht danach den verschiedenen Schülertypen, z.B. Regeln für den einen, mechanische Übungen für den anderen.¹⁸⁹ Die meisten Schüler sind dann in der Lage ihr Lernen selbst zu steuern, den Lernerfolg zu beobachten und sich dessen bewusst sein. Die Differenzierungen der Lehrmaterialien, -methoden und -formen ermöglichen jedem Schüler und jeder Schülerin eine Steigerung seiner Kompetenzen. Das Erfolgserlebnis hat positive Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein und die Selbstkonzeption der Schüler. Keine geringe Rolle spielt beim Fremdspracherwerb die Muttersprache. Sie kann ihn verhindern, aber auch unterstützen. Die Reflexion über Ähnlichkeiten, Parallelen oder Unterschiede zwischen Muttersprache und dem Deutschen macht Prozesse bewusst, die bei Lernenden ohnehin ablaufen.¹⁹⁰ Bei Lernenden ab 14 Jahre sind sogar bewusst machende Methoden effektiver als ausschließlich automatisierende.¹⁹¹

Die Grammatik sollte in möglichst verständlicher Form eingeführt werden. Sie sollte in einer möglichst einprägsamen Form eingeführt werden, sodass sie leicht zu behalten ist, schließlich sollten die grammatischen Regularitäten so dargestellt werden, dass sie sich beim Üben und in einer Kommunikation gut anwenden lassen.¹⁹² Zentral ist, dass grammatische Erklärungen und Regelformulierungen für die Lernenden verständlich und praxisbezogen sein müssen. Die Wichtigkeit von guten Beispielen ist dabei nicht zu unterschätzen.¹⁹³ Pädagogisch-grammatische Darstellungen sollten knapp und prägnant sein, sich auf das Wesentliche konzentrieren und nicht abschweifen.¹⁹⁴ Die Regeln müssen außerdem einen weiten Geltungsbereich haben, denn wo die Regeln

¹⁸⁸ FANDRYCH, CH. Grammatikerwerb und Grammatikvermittlung. In: *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch 1&2*. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 35,1. Neubearbeitung. Berlin : De Gruyter Mouton, 2010. S. 1010

¹⁸⁹ RALL, M. (2001), S. 885.

¹⁹⁰ FANDRYCH, CH. (2010), S. 1015.

¹⁹¹ STORCH, G. (2008), S.74.

¹⁹² STORCH, G. (2008), S. 78.

¹⁹³ FANDRYCH, CH. (2010), S. 1017.

¹⁹⁴ STORCH, G. (2008), S. 79.

länger sind als die Liste der Anwendungsmöglichkeiten und die Erklärung komplizierter als die Schwierigkeit selbst ist ein implizites einüben sinnvoller.¹⁹⁵

4.3 Übungen

„Jede Sprache soll mehr durch Gebrauch als durch Regeln gelernt werden, Regeln sollen jedoch diesen praktischen Gebrauch unterstützen und festigen.“¹⁹⁶

Auf den folgenden Zeilen befinden sich Übungen verschiedener Art. Sie wurden aus verschiedenen Lehrbüchern und Internetseiten (z.B. Verlag Schubert bietet auf seinen Seiten zahlreiche kostenlose Übungsmöglichkeiten¹⁹⁷) zusammengesetzt. Jedes Lehrbuch repräsentiert eigene Unterrichtsmethoden und deswegen verfügen sie über unterschiedliche Übungsarten.

Übersetzungsübungen

Die Übersetzungsübungen werden vor allem in den Lehrbüchern verwendet, die nach der Grammatik-Übersetzungsmethode konzipiert wurden. Diese Methode gehört zu den ältesten des Fremdsprachenunterrichts. Die Beherrschung der Sprache wird dabei über die Kenntnis von Wörtern und grammatischen Regeln erreicht. Die Methode wird sichtbar an der Fähigkeit, schriftliche, vorwiegend literarische Texte aus der Muttersprache in die fremde Sprache und umgekehrt zu übersetzen.¹⁹⁸

a) Übersetzen Sie ins Tschechische

Die ganze Welt nimmt Abschied von dem berühmtesten Eisbär der Gegenwart. Knut ist vor ein paar Wochen ums Leben kommen. Ein Trauerbuch steht den Besuchern am Eingang zur Verfügung. Zu diesem traurigen Vorfall nahm der Berliner Zoo gleich nach

¹⁹⁵ RALL, M. (2001), S. 884.

¹⁹⁶ COMENIUS, J.A. (1993), S. 152.

¹⁹⁷ <http://www.aufgaben.schubert-verlag.de/> (zuletzt besucht am 12.02.2011. 18:00)

¹⁹⁸ HENRICI, G. Methodische Konzepte für Deutsch als Fremdsprache. In: KRUMM, H.-J., HELBIG, G., HENRICI, G. (Hrsg.) *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch 1 & 2*. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19,1. Berlin : de Gruyter Verlag, 2001. S. 843.

der Autopsie Stellung. Eine Gehirnkrankheit brachte den Bär ums Leben. Die Tier-
schützer haben allerdings den Verdacht, dass Knut unter Stress litt. Die Schuld dafür
geben sie den Erziehungsmethoden des Zoos. Sie üben heftige Kritik an der Erziehung
durch Menschen, die die Sozialisation in die Bärengruppe erschwerte.

b) Übersetzen Sie ins Deutsche

Celý svět se loučí s nejznámějším ledním medvědem současnosti. Knut přišel před pár
týdny o život. U vchodu do zoologické zahrady je pro návštěvníky k dispozici smuteční
kniha. K této nešťastné události se zoo vyjádřila hned po pitvě. Onemocnění mozku
připravilo medvěda o život. Ochránci zvířat mají ale podezření, že Knut trpěl stresem.
Vinu zato dávají výchovným metodám zoo. Kritizují výchovu člověkem, která ztížila
socializaci do medvědí skupiny.

Lückenübungen

In dieser Übungsart sollen die Lernenden „grammatische Lücken im Text ausfüllen.
Sie eignen sich besonders für morphologische Gegenstände.¹⁹⁹

a) Ergänzen sie ein passendes Verb in Präsens

1. Es ... überhaupt nicht in Frage, dass die Sitzung nicht stattfindet. (kommt)
2. Wir Ihnen die (am modernsten) hochmodern eingerichteten Räume unserer Firma
zur Verfügung. (stellen)
3. Die ironischen Anmerkungen der Kollegen ihn manchmal ganz aus der Fassung.
(bringen)
4. Warum ... du mir immer ins Wort? So etwas tut man doch nicht. (fällst)

¹⁹⁹ STORCH, G. (2008), S. 86.

5. Ihr ... euch schon auf den Weg nach Hause, nicht wahr? (macht)
6. Die neue Chefsekretärin leider nicht in der Lage, die Aufgaben selbstständig zu lösen. (ist)
7. Dadurch ... du aber alles, was du bisher erreicht hast, aufs Spiel. Bist du dir dessen bewusst? (setzt)
8. Wenn ich etwas schnell entscheiden soll, ... ich in Panik. (gerate)
9. Diese Musikgruppe ... drei bis fünf Konzerte pro Woche. (gibt)
10. Die Vertreter der wichtigsten politischen Parteien zurzeit Gespräche über die Sozialpolitik des Staates. (führen)

(Cvičebnice německé gramatiky. Doris Dusilová, Mathias Ebel, Ralf Goedert, Vladimíra Kolocová, Lenka Vachalovská. Nakladatelství Polyglot, Praha 2006, 3. Vydání. ISBN 80- 86195-10-4. S.456)

b) Ergänzen Sie die richtige Präposition

1. Die Versorgung der Industrie mit Rohstoffen ist nicht..... Frage gestellt.
2. Anbei übersenden wir Ihnen den Herbstkatalog. Machen Sie ... unseren Angeboten Gebrauch!
3. Trotz seines Alters hat er den Betrieb noch fest der Hand.
4. Der Fußgänger kam bei einem Verkehrsunfall beinahe Leben. Die Ärzte versuchen, ihn Leben zu erhalten.
5. In einem öffentlichen Gebäude muss Ordnung gesorgt werden.

(Schade, G. Einführung in die deutsche Sprache der Wissenschaften. Berlin : Schmidt, 2009. ISBN 978-3-503-09872-9)

Umformungsübungen

In den Übungssätzen muss eine Ausgangsstruktur in eine Zielstruktur umgewandelt werden.²⁰⁰

a) Ersetze das FVG durch ein Vollverb

1. Die Verkehrsbetriebe brachten die neuen Straßenbahnwagen zum Einsatz.
2. Die Schüler sind zur Entscheidung gekommen, während der Wandertage nach Thüringen zu fahren.
3. Er hat seine Dissertation pünktlich zum Abschluss gebracht.
4. Seine persönlichen Schwierigkeiten sind während der Therapie zur Sprache gekommen.
5. Vor seinem Urlaub hat er die Kartei in Ordnung gebracht.

(HELBIG, G., BUSCHA, J. Übungsgrammatik Deutsch. Langenscheidt 2000, ISBN 978-3-468-49494-9, S. 24-25)

b) Ersetzen sie das Vollverb durch ein FVG

Nachrichten aus aller Welt – Ersetzen Sie die unterstrichenen Verben durch die angegebenen Nomen-Verb-Verbindungen.

1. Brasilien – Tausende brasilianische Landarbeiter streiken, um gegen die Politik ihrer Regierung zu protestieren. (in Streik treten)
2. Seoul – Vertreter der ASEAN-Staaten haben beschlossen, die Zusammenarbeit ihrer Länder zu vertiefen. (den Beschluss fassen)
3. Washington – Noch ist völlig unklar, ob sich die EU und die USA in allen strittigen Punkten einigen werden. (einen Kompromiss erzielen)
4. London – Die Umweltminister der EU diskutieren derzeit über die Frage, ab wann die verschärften Umweltvorschriften gelten sollen. (in Kraft treten)

²⁰⁰ STORCH, G. (2008), S. 87.

5. Moskau – Die russische Regierung bereitet die Bergung eines abgestürzten Flugzeugs im Kaukasus vor. (Vorbereitungen treffen zu) Experten bezweifeln den Erfolg dieses Plans. (in Zweifel ziehen)

(Axel Hering, Magdalena Matussek, Michaela Perlmann: Deutsch als Fremdsprache. Übungsgrammatik für die Mittelstufe. B1-C1. Hueber Verlag, 1. Auflage, 2009. Ismaning, ISBN 978-3-19-011657-7)

Pattern Drill Übungen

Diese Übungsart ist typisch für die audiolinguale Methode. Der Spracherwerb geht von Aneignung stark steuernden Mustersätzen aus, die nicht erklärt, sondern durch ständiges Wiederholen zu festen Gewohnheiten werden sollen. Die Musterhaften Sätze bleiben in ihrer Struktur gleich, sie sind in ihrer Lexik unterschiedlich.²⁰¹ Die Sätze werden durch verschiedene Übungstypen variiert (z.B. Substitutionen, Ergänzungen,...).²⁰²

a) Bilden Sie Sätze nach folgendem Muster

Helmut Heißenbüttel: Spielregeln auf höchster Ebene²⁰³

was tut man mit Überlegungen: man stellt sie an

was tut man mit Feststellungen: man trifft sie

was tut man mit Entschlüssen: man fasst sie

was tut man mit Abmachungen: man trifft sie

was tut man mit Verpflichtungen: man geht sie ein

was tut man mit Risiken: man geht sie auch ein

was tut man mit Fragen: man wirft sie auf

was tut man mit Problemen: man packt sie an

was tut man mit Antworten: man sucht und gibt sie

²⁰¹ HENRICI, G. (2001), S.844.

²⁰² HENRICI, G. (2001), S. 845.

²⁰³ Aus RUG, W., TOMASEWSKI, A. Grammatik mit Sinn und Verstand. München : Klett, 1997, ISBN 3-12-675335-3. S. 252.

was tut man mit Lösungen:

was tut man mit Widersprüchen:

was tut man mit Rückschlägen:

was tut man mit Fehlschlägen:

also Überlegungen anstellen

also Feststellungen treffen

also Entschlüsse fassen

also Abmachungen treffen

also Verpflichtungen eingehen und einlösen

also auch Risiken eingehen

also Fragen

also Probleme

also Antworten

also Lösungen

also Widersprüche

(...)

b) Beantworten Sie die folgenden Fragen mit den angegebenen Verbindungen

Beispiel: Hat die Polizei den verdächtigen Mann schon verhaftet? – in Haft nehmen –
Ja, die Polizei hat den verdächtigen Mann schon in Haft genommen.

1. Hat das Gericht in dieser Sache schon entschieden? – eine Entscheidung treffen
– Ja, das Gericht hat in dieser Sache schon eine Entscheidung getroffen.
2. Habt ihr dazu beigetragen? – einen Beitrag leisten – Ja, wir haben dazu einen
Beitrag geleistet.
3. Haben die Studenten ihre Arbeit schon beendet? – zu Ende bringen – Ja, die
Studenten haben ihre Arbeit schon zu Ende gebracht.
4. Hast du dich über die unerträglichen Bedingungen beschwert? – Beschwerde er-
heben – Ja, ich habe gegen die unerträglichen Bedingungen Beschwerde erho-
ben.

5. Habt ihr euch bemüht, den Schaden zu beheben? – sich Mühe geben – Ja, wir haben uns Mühe gegeben den Schaden zu beheben.

(Cvičebnice německé gramatiky. Doris Dusilová, Mathias Ebel, Ralf Goedert, Vladimíra Kolocová, Lenka Vachalovská. Nakladatelství Polyglot, Praha 2006, 3. Vydání. ISBN 80- 86195-10-4.)

Andere Übungen

- a) Unterstreichen Sie die Funktionsverbgefüge:

Kampfhundverbot: Ja oder nein? Meinungen zum Thema

Klaus O., Journalist: „immer mehr Menschen vertreten die Ansicht, man sollte Abschied nehmen von der Vorstellung, dass man ein Tier haben kann, das andere Menschen in Gefahr bringt. Die Politik sollte endlich die passenden Maßnahmen ergreifen.

Sigmund M., Psychologe: „Ich bin zu der Auffassung gelangt, dass ein Verbot auf überzeugte Kampfhundbesitzer keinen großen Eindruck machen würde. Darüber muss man sich im Klaren sein. Eher sollte man „Wiederholungstäter“ unter psychologische Beobachtung stellen.

Jan R., Kampfhundbesitzer: „ Also ich finde ein Verbot total übertrieben. Nach den Unfällen müssen wir Kampfhundbesitzer sicherlich ein paar Einschränkungen in Kauf nehmen. Und man muss natürlich auch die Frage stellen, wer überhaupt qualifiziert ist, solche Tiere zu besitzen.“

(Axel Hering, Magdalena Matussek, Michaela Perlmann: Deutsch als Fremdsprache. Übungsgrammatik für die Mittelstufe. B1-C1. Hueber Verlag, 1. Auflage, 2009. Ismaning, ISBN 978-3-19-011657-7, S. 143-4)

b) Welches Substantiv lässt sich nicht mit dem Verb kombinieren? Markieren Sie!

1. erfahren	<input type="radio"/> Demütigung <input type="radio"/> Undank <input type="radio"/> Würdigung	<input type="radio"/> Mut <input type="radio"/> Gute Behandlung
2. führen	<input type="radio"/> Unterhaltung <input type="radio"/> Beweis <input type="radio"/> Verhandlung	<input type="radio"/> Gespräch <input type="radio"/> Abschluss
3. leisten	<input type="radio"/> Widerstand <input type="radio"/> Beitrag <input type="radio"/> Hilfe	<input type="radio"/> Fehler <input type="radio"/> Beistand
4. ziehen	<input type="radio"/> Schlussfolgerungen <input type="radio"/> Schluss-Strich <input type="radio"/> Vergleich	<input type="radio"/> Erfolg <input type="radio"/> Lehren
5. treiben	<input type="radio"/> sein Unwesen <input type="radio"/> Handel <input type="radio"/> Vorbereitungen	<input type="radio"/> Missbrauch <input type="radio"/> Sport

(Online Aufgaben DAF Schubert Verlag)

4.4 Spiele

a) Kartenspiel

In diesem einfachen Spiel werden die Lernenden in Gruppen aufgeteilt. Die Karten liegen in einem Stapel auf dem Tisch. Auf einer Karte steht immer ein Funktionsverbgefüge. Die Lernenden ziehen die Karten und fragen nach dem Verb. Der erste Spieler zieht eine Karte und liest vor, z.B. Abschied... und die Lernenden antworten „nehmen“. Derjenige der am schnellsten korrekt antwortet behält die Karte und zieht eine neue aus dem Stapel und liest das Substantiv vor. Der Lernende mit den meisten Karten gewinnt.

b) Memory alias Pexeso

Dieses Spiel gehört zu den Klassikern. Die Lernenden suchen nach Paaren, in diesem Fall nach dem Substantiv und dem Funktionsverb. In diesem Spiel können mehrere FV mehrmals vorkommen. Bei den Substantiven ist es allerdings nicht erwünscht, dass es zu Schwierigkeiten beim Spielen führen kann. Gewinner ist, wer die meisten Paare gefunden hat. Am Ende bilden die Schüler einfache Sätze mit FVG um diese besser einzuüben.

c) Malen

Um sich die Funktionsverbgefüge besser zu merken, können die Schüler versuchen diese grafisch darzustellen. Jeder Schüler sucht sich ein FVG aus und zeichnet es. Die Bilder werden dann von den Schülern entweder beschrieben oder das FVG soll von anderen erraten werden. Somit kann eine bunte und lustige Sammlung von Bildern entstehen, die dem Einprägen des Gelernten helfen.

d) Rollenspiel

Rollenspiele verbinden Lebenswirklichkeit mit spielerischem Agieren. Im Rollenspiel werden reale Situationen, Probleme oder Konflikte nachempfunden oder vorausschauend bearbeitet. Für den Fremdsprachenunterricht spielt die Präsentation realer Probleme oder Situationen eine große Rolle. Die Lernenden üben ihre Sprachfertigkeiten indem sie ein Gespräch führen und dabei versuchen, ein Problem zu lösen. Weil nicht alle mitspielen können, wird eine Beobachtungsaufgabe vorgegeben. Die Lernenden passen auf den Sprachgebrauch auf und denken über die Situation nach. Hierbei wird die Entwicklung der sozialen Kompetenzen der Schüler und ihren Fähigkeiten zur Konfliktlösung angestrebt. In der Aufwärmphase wird die Spielsituation präsentiert. Da die FVG oft im Bereich des öffentlichen, amtlichen Verkehrs vorkommen, könnte in der ersten Phase das Lied von Reinhard Mey „Einen Antrag auf Erteilung“ abgespielt wer-

den. Weiter werden die einzelnen Rollen analysiert, beschrieben und letztendlich vergeben. Die Spielerinnen und Spieler nehmen ihre Rollen an, erleben die Situation und reagieren auf die Reden und Handlungen der anderen so, wie sich ihrer Ansicht nach Menschen in diesen Rollen verhalten würden. Das ganze Spiel wird danach kritisch reflektiert und das gespielte Vorgehen in Frage gestellt.²⁰⁴ Weil es sich um Fremdsprachenunterricht handelt, dürfen die Sprachkenntnisse und der Sprachgebrauch nicht vergessen werden.

e) Interview

Die Lernenden führen Gespräche über unterschiedliche Themen (z.B. Atomkraft, Zukunft eines Unternehmers, Gesetze oder Regeln, Kampfhundeverbot...). Die Gespräche können zu zweit oder zu dritt geführt werden. In größeren Gruppen können die Schüler ihre kommunikative Kompetenz schwieriger üben. Einer der Schüler stellt den Reporter dar, der andere (oder die anderen) sind dann die Befragten (z.B. Vorsitzender einer Firma,). Ziel des Spieles ist es, die kommunikative Kompetenz der Lernenden zu fördern und den Gebrauch der FVG in gesprochener Sprache zu automatisieren.

f) „Wandernde Wörter“

Diese Übung dient der Verdeutlichung von Satzklammern, der typischen Struktur des deutschen Satzes. Die Lernenden werden in Gruppen eingeteilt. Auf ihren Rücken werden dann einzelne Wörter befestigt. Diese bilden einfache Sätze. Jede Gruppe kann entweder unterschiedliche Sätze gleicher Länge oder den gleichen Satz bekommen. Die Aufgabe ist, sich so schnell wie möglich in einen korrekten deutschen Satz zu ordnen. Bei der Übung darf bei fortgeschrittenen Schülern nicht gesprochen werden. In dieser Art und Weise werden die Schüler ihre Kenntnisse über die Satzstruktur prüfen können. Diese Übungsmethode kann auch beim Lernen von FVG eingesetzt werden, da

²⁰⁴ WIECHMANN, J. *Zwölf Unterrichtsmethoden. Vielfalt für die Praxis*. 5. Auflage. Weinheim, Basel : Beltz Verlag, 2011. S. 184 f.

diese auch eine Satzklammer bilden. Als Warming-up Aufgabe mit einem kleinen Wettbewerb könnten die „Wandernden Wörter“ einen gelungenen Anfang einer Unterrichtsstunde bilden. Die Geschwindigkeit und die Korrektheit der Sätze wären die Hauptkriterien der Beurteilung.

5 Schluss

Diese Diplomarbeit hat die wesentlichen Merkmale der Funktionsverbgefüge aufgelistet. Der theoretische Teil behandelt die komplexe und differenzierte Darstellung dieser Thematik. Desweiteren wurden die Fragen nach dem Ursprung und nach der Abgrenzung beantwortet. Die einzelnen Bestandteile der FVG wurden in darauf folgenden Kapiteln beschrieben. Das Substantiv trägt die Hauptbedeutung des Gefüges und ist als ein Abstraktum zu bezeichnen. Die Präposition und der Artikel kommen häufig verschmolzen vor. Beide sind meistens festgelegt. Das Verb ist zwar semantisch leer, kann dennoch bestimmte Kategorien ausdrücken. Diese sind als semantisch anzusehen und bezeichnen einen Zustand, eine Zustandsveränderung, oder das Bewirken einer Zustandsveränderung. Diese Eigenschaften werden aus der Sicht der Semantik für die wichtigsten gehalten. Es wurde auch gezeigt, dass Funktionsverbgefüge ihre Berechtigung im Sprachgebrauch gefunden haben und nicht mehr als „Streckformen“ oder „Substantivitis“ angesehen werden sollten.

In dem praktischen Teil wurde anhand dreier Zeitungen gezeigt, dass der Gebrauch von FVG sehr unterschiedlich ist. Die vorgelegten Zeitungen waren Frankfurter Allgemeine Zeitung, Mannheimer Morgen und Bild. Die grösste Vielfalt zeigte sich in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, die geringste in Bild. Darüber hinaus wurde nach Spezifika im regionalen Gebrauch der FVG gesucht. Aus der korpus-basierten Betrachtung hat sich herausgestellt, dass Unterschiede nicht nur in der Häufigkeit, sondern auch in der Form vorliegen. Im Anschluss daran kamen die Wörterbücher zur Sprache. Diese spielen nämlich eine bedeutende Rolle für den Spracherwerb. Es hat sich gezeigt, dass dem Verb zugrunde liegende Definitionen nicht ausreichend sind. Die FVG sind meistens nicht gekennzeichnet und nur an Beispielsätzen erklärt. In einigen Fällen wird sogar ein FVG durch ein anderes erklärt. Zuletzt wurden ein paar Übersetzungsvorschläge gemacht.

Der letzte Abschnitt ist der Didaktik gewidmet. Es wurden allgemeine Voraussetzungen für den Grammatikunterricht erwähnt. Der vorwiegende Teil präsentiert Übungen und Spiele zum besseren Einüben.

6 Literaturverzeichnis

BALHAR, S. (Bearb.) *Pons-Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (das neue Wörterbuch für Alltag, Unterricht, Studium und Beruf)*. Vollständige Neuentwicklung 1. Auflage. Barcelona, Stuttgart [u.a.] : Klett Sprachen, 2004. ISBN 3-12-517042-7

BUßMANN, H. (Hrsg.) *Lexikon der Sprachwissenschaft: mit 34 Graphiken, 14 Tabellen und 8 Abbildungen*. 4. Durchgesehene und bibliographische ergänzte Auflage. Stuttgart : Alfred Kröner Verlag, 2008. ISBN 978-3-520-45204-7

COMENIUS, J.A. *Große Didaktik*. Übersetzt von Andreas Flitner. 8. überarbeitete Auflage. Stuttgart : Klett-Cotta, 1993. ISBN 3-608-91372-6

DiMEOLA, C. *Kommen und gehen: eine kognitiv-linguistische Untersuchung der Polysemie deiktischer Bewegungsverben*. Linguistische Arbeiten 325. Tübingen : Niemeyer, 1992. ISBN 3-484-30325-5

DUDENREDAKTION (Hrsg.)/KUNKEL-RAZUM, K., MÜNZBERGER, FR. (Redaktionelle Bearbeitung) . *Duden. Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 4.Bd. 7. Völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich : Dudenverlag, 2006. ISBN 978-3-411-04047-6

DUDENREDAKTION *Duden - Das Bedeutungswörterbuch*. Band 10. 3. neubearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich : Dudenverlag, 2002. ISBN 3-411-04103-X

DUSILOVÁ, D. *Cvičebnice německé gramatiky*. 3. Vydání Praha : Nakladatelství Polyglot, 2006,. ISBN 80- 86195-10-4.

EISENBERG, P. *Funktionsverbgefüge – Über das Verhältnis von Unsinn und Methode*. In: BREINDL, E., GUNKEL, L. *Grammatische Untersuchungen. Analysen und Reflexionen*. Studien der deutschen Sprache Band 36. Tübingen : Gunter Narr Verlag, 2006. ISBN 3-8233-6229-1, S. 297 – 317

EISENBERG, P. *Grundriss der deutschen Grammatik Band 2: Der Satz*. 3. Durchgesehene Auflage. Stuttgart, Weimar : J.B.Metzler Verlag, 2006. ISBN 978-3-476-02161-8

ENGEL, U. *Deutsche Grammatik – Neubearbeitung*. 2. Durchgesehene Auflage. München : Iudicium, 2009. ISBN 978-3-89129-914-2

ENGELEN, B. *Zum System der Funktionsverbgefüge*. In: *Wirkendes Wort* 18/1968, S. 289 – 303

EROMS, H-W., STICKEL, G., ZINOFUN, G. (Hrsg.). *Grammatik der deutschen Sprache. Schriften des Instituts für Deutsche Sprache Band 7.1.* Berlin, New York : Walter de Gruyter, 1997. ISBN 3-11-014752-1

FABRICIUS-HANSEN, C. *Wie Fügen sich Funktionsverben in Funktionsverbgefüge ein?* In: BREINDL, E., GUNKEL, L. *Grammatische Untersuchungen. Analysen und Reflexionen. Studien der deutschen Sprache Band 36.* Tübingen : Gunter Narr Verlag, 2006. ISBN 3-8233-6229-1, S. 259 – 273

FANDRYCH, CH. *Grammatikerwerb und Grammatikvermittlung.* In: *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch 1&2. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 35,1.* Neubearbeitung. Berlin : De Gruyter Mouton, 2010. ISBN: 978-3-11-020507-7, Seiten 1008-1021

FLEISCHER, W.(Hrsg.) *Kleine Enzyklopädie – deutsche Sprache.* Frankfurt am Main, Berlin, Bern : Lang, 2001. ISBN 3-631-35310-3

GLÜCK, H. (2010), S. 217. GAUTIER, L. *Zur Funktion der Funktionsverbgefüge in öffentlichen Reden.* In: GRÉCIANO, G. *Phraseme im Kontext und Kontrast.* Bochum : Brockmeyer, 1997. ISBN 3-8196-0542-8

GLÜCK, H. *Metzler Lexikon Sprache.* 4. Auflage. Stuttgart, Weimar : J.B.Metzler Verlag, 2010. ISBN 978-3-476-02335-3

GÖTZE, L. *Linguistische und didaktische Grammatik.* In: KRUMM, H.-J., HELBIG, G., HENRICI, G. (Hrsg.) *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch 1 &2.* Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19,1. Berlin : de Gruyter Verlag, 2001. ISBN: 978-3-11-013595-4, Seiten 187-194

GRIMM, H-J. *Zum Artikelgebrauch in deutschen Funktionsverbgefügen mit Präpositionen.* In: *Deutsch als Fremdsprache* 1981, Jahrgang 18.

HABERMANN, M., DIEWALD, G. *Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik.* Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich : Dudenverlag, 2009. ISBN 978-3-411-73271-5

HELBIG, G. *Probleme der Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Deutschen.* In: *Deutsch als Fremdsprache* 16/1979, S. 273 – 285

HELBIG, G., BUSCHA, J. *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht.* Berlin und München : Langenscheidt, 2001. ISBN 978-3-468-49493-2

HELBIG, G., BUSCHA, J. *Übungsgrammatik Deutsch.* 9. Auflage, Berlin, München : Langenscheidt KG, 2008. ISBN 978-3-468-49494-9

HELBIG, G., BUSCHA, J. *Übungsgrammatik Deutsch*. Langenscheidt 2000, ISBN 978-3-468-49494-9, S. 24-25

HENRICI, G. *Methodische Konzepte für Deutsch als Fremdsprache*. In: KRUMM, H.-J., HELBIG, G., HENRICI, G. (Hrsg) *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch 1 & 2*. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19,1. Berlin : de Gruyter Verlag, 2001. ISBN: 978-3-11-013595-4, Seiten 841-853

HENTSCHEL, E., WEYDT, H., *Handbuch der deutschen Grammatik 3*. völlig neu bearbeitet Auflage. Berlin, New York : Walter de Gruyter, 2003. ISBN 978-3-11-017501-1

HERING, A. *Deutsch als Fremdsprache. Übungsgrammatik für die Mittelstufe. B1-C1*. 1. Auflage, Ismaning : Hueber Verlag, 2009. ISBN 978-3-19-011657-7

KAMBER, A. *Funktionsverbgefüge - empirisch : eine korpusbasierte Untersuchung zu den nominalen Prädikaten des Deutschen*. Tübingen : Niemeyer, 2008. ISBN 978-3-484-31281-4

LEPŠ, M. *Funktionsverbgefüge in der Sprache der Publizistik*. Diplomarbeit. Masaryk Universität, Pädagogische Fakultät, Brunn 2008. Online http://is.muni.cz/th/105176/pedf_m/Diplomova_prace.pdf (20.02.2011, 20:00)

LEWANDOWSKI, TH. *Linguistische Wörterbuch* 1.6. Auflage. Heidelberg : Quelle & Meyer, 1994. ISBN: 3-8252-1518-0

PANZER, U. Kompositionsbildungen und Streckverben in der politischen Berichterstattung der Presse. In: *Muttersprache* 1968, Jahrgang 78.

PERRSON, I. *Das kausative Funktionsverbgefüge (FVG) und dessen Darstellung in der Grammatik und im Wörterbuch*. In: *Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation* 20/1992. ISSN 0340-9341 S. 153 – 171

PERSSON, I. *Zur Konstruktionen mit „kommen“ und „gelangen“ vom Typ „zur Darstellung kommen, zu einer Lösung kommen/ gelangen“*. In: *Deutsch als Fremdsprache* 21/1984, S. 23 – 28

POVEJŠIL, J. *Mluvnice současné němčiny*. 3. Auflage. Praha : Academia, 2004. ISBN 80-200-0076-3

RALL, M. *Grammatikvermittlung*. In KRUMM, H.-J., HELBIG, G., HENRICI, G. (Hrsg.) *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch 1 & 2*. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19,1. Berlin : de Gruyter Verlag, 2001. ISBN: 978-3-11-013595-4, Seiten 880-886

- RUG, W., TOMASEWSKI, A. *Grammatik mit Sinn und Verstand*. München : Klett, 1997, ISBN 3-12-675335-3.
- SCHADE, G. *Einführung in die deutsche Sprache der Wissenschaften*. Berlin : Schmidt, 2009. ISBN 978-3-503-09872-9
- STARKE, I. Untersuchungen zur syntaktisch-semantischen Leistung von Funktionsverbgefügen im Deutschen (als Grundlage für eine automatisierte Analyse. In: KLIMONOW, G. *Zur Syntax und Semantik prädikativier Strukturen*. Berlin : Akademie Verlag, 1989. ISBN 3-05-000838-5
- STORCH, G. *Deutsch als Fremdsprache – Eine Didaktik*. 3. Unveränderter Nachdruck. München : Wilhelm Fink Verlag, 2008. ISBN 978-3-82528184-7
- STORRER, A. *Zu Status der nominalen Komponenten in Nominalisierungsverbgefügen*. In: BREINDL, E., GUNKEL, L. *Grammatische Untersuchungen. Analysen und Reflexionen. Studien der deutschen Sprache Band 36*. Tübingen : Gunter Narr Verlag, 2006. ISBN 3-8233-6229-1, S. 275 – 295
- THURMAIR, M. *Grammatik wissen und Fremdsprachenerwerb: wer, was und wozu?* In: Habermann, M. (Hrsg.) *Grammatik wozu? Vom Nutzen des Grammatikwissens in Alltag und Schule. Thema Deutsch. Band 11*. Mannheim, Zürich : Dudenverlag, 2010. ISBN 978-3-411-04316-3, Seiten 357-370
- TREPTOW, B. *Funktionsverbgefüge. Ihre Abgrenzung zu syntaktischen Konstruktionen*. Grin Verlag 2009. ISBN 978-3-640-67098-7
- VON POLENZ, P. *Funktionsverben, Funktionsverbgefüge und Verwandtes. Vorschläge zur satzsemantischen Lexikographie*. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 15/ 1987, S.169 – 189
- VON POLENZ, P. *Funktionsverbgefüge im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch*. In: HAUSMAN, F.J., REICHMAN, O. *Wörterbücher: Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. 1. Band. Berlin, New York : Walter de Gruyter, 1989. ISBN 3-11-009585-8, S. 882 – 887
- WAHRIG-BURFEIND, R. *Wahrig Deutsches Wörterbuch*. 8. Vollständig neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. München : Wissen Media Verlag, 2006. ISBN 978-3-577-10241-1
- WERNER, O., HUNDSCHNUSCHER, F. (Hrsg.). *Terminologie zur neueren Linguistik. Band 1. A-L*. 2. Völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen : Max Niemeyer Verlag, 1988. ISBN 3-484-10605-0

WIECHMANN, J. *Zwölf Unterrichtsmethoden. Vielfalt für die Praxis*. 5. Auflage. Weinheim, Basel : Beltz Verlag, 2011. ISBN 978-3-407-25557-0

WINHART, H. Funktionsverbgefüge im Deutschen. Zur Verbindung von Verben und Nominalisierung. Philosophische Dissertation. Online <http://tobias-lib.uni-tuebingen.de/volltexte/2005/1696/pdf/Dissertation-Drive.pdf> (09.09.2010)

WOTJAK, B., HEINE, A. *Zur Abgrenzung und Beschreibung verbonominaler Wortverbindungen (Wortidiome, Funktionsverbgefüge, Kollokationen)*. In: *Deutsch als Fremdsprache* 43/2005, S. 143 – 153

<http://www.aufgaben.schubert-verlag.de/> (zuletzt besucht am 12.02.2011. 18:00)